

# Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

Ausgezeichnet:  
VDE-Ehrenring für  
Prof. Gerhard Fettweis..... Seite 3

Umgesattelt:  
Vom Höhlenforscher  
zum Felsretter ..... Seite 6

Analysiert:  
Welcher Manager trat 2016  
am überzeugendsten auf? ..... Seite 7

Vorgestellt:  
Katrin Saure will mehr  
Frauen an die Uni holen ..... Seite 8



## Bundesverdienstorden für Prof. Michael Brand

Gemeinsam mit zwölf weiteren Bürgern aus Sachsen bekam Prof. Michael Brand am 23. November den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland vom Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich, verliehen. Mit dieser Auszeichnung ehrt der Bundespräsident Menschen, die sich in Politik, Sozialem, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur besonders um das Gemeinwohl verdient gemacht haben. In der Begründung für die Auszeichnung heißt es: »Er gilt als eine herausragende Wissenschaftler-Persönlichkeit, deren Wirken weit über Dresden und Sachsen hinaus Strahlkraft entwickelt hat. Er ist geistiger Vater und Motor des Zentrums für Regenerative Therapien Dresden und forscht zusammen mit anderen weltweit führenden Wissenschaftlern an Optionen der Linderung für bisher unheilbare Erkrankungen. Professor Brand hat durch seine außerordentlichen wissenschaftlichen Leistungen auf den Gebieten der Stammzellenforschung und Entwicklungsgenetik herausragende Verdienste um die medizinische Forschung in Dresden, Sachsen und der Bundesrepublik Deutschland erworben.«

Darüber hinaus wurde auch Professor Hans-Jürgen Hardtke, Emeritus der TU Dresden, für seine Leistungen »als Wissenschaftler, Forscher und Hochschullehrer auf den Gebieten des Maschinenwesens, der Botanik und Mykologie sowie seine außerordentlich intensive wie erfolgreiche ehrenamtliche Arbeit auf dem Gebiet der Natur- und Heimatpflege in Sachsen« geehrt. UJ



Tom (l.) entdeckt kosmische Strahlung beim Nebelkammerexperiment.

Foto: Franziska Viebach

## Spuren der kosmischen Strahlung sehen

Beim International Cosmic Day werden Jugendliche zu Forschern

Caroline Förster

Tom ist 16 und interessiert sich für Physik. Aus Colditz ist er zum International Cosmic Day an der TU Dresden ange-reist. Mit ihm sitzen am 2. November 15 weitere Schüler im Konferenzraum am Institut für Kern- und Teilchenphysik und erfahren, dass sie an diesem Tag – genau wie zahlreiche Wissenschaftler weltweit – den kleinsten Teilchen des Universums auf der Spur sein werden. Mit der Untersuchung und Beobachtung dieser Teilchen erhoffen sich die internationalen Forscher Antworten auf die Fragen: Wo kommen die Teilchen her? Wie werden sie auf derart hohe Energien beschleunigt? Wie breiten sie sich im All aus? Am International Cosmic Day werden die Schüler selbst zu Wissenschaftlern. Netzwerk Teilchenwelt in Dresden ist eine der insgesamt

45 Gruppen aus 16 verschiedenen Ländern, die sich an diesem International Cosmic Day beteiligen.

Im Konferenzraum in Dresden lauschen die Schüler dem Einführungsvortrag von Doktorandin Birgit Schneider. Und anschließend geht es auch schon mit den Experimenten los. In insgesamt vier Gruppen widmen sich die Schüler dem Nachweis der eigentlich unsichtbaren Teilchen aus dem All. Die einen mit Masterstudent Steffen Turkat im Keller, denn für das Nebelkammerexperiment muss es schön dunkel sein. Tom ist davon begeistert: »Am besten gefallen mir die Nebelkammern, in denen man mit bloßem Auge die Spuren der kosmischen Strahlung sehen kann.« Mit Doktorandin Birgit führen die Schüler das sogenannte Kamiokande-Experiment durch. Basierend auf dem Einsatz von Thermoskannen stellt das Experiment eine Miniatur

des japanischen Kamiokande-Experiments dar. Einen Unterschied gibt es allerdings: In der kleinen Version werden mit den Kamiokannen andere Teilchenspuren gemessen, nämlich Myonen und nicht Neutrinos. Aus welcher Richtung die Myonen kommen, wird bei zwei weiteren Experimenten untersucht. Wie die Wissenschaftler erstellen die Schüler eine Dokumentation. Dafür müssen sie gemeinsam – und in englischer Sprache – ihre Ergebnisse zusammenfassen.

Den Abschluss des Tages bilden dann die Vorstellung und Diskussion der Resultate per Video-Schaltung mit Schülergruppen anderer Länder. »Heute hatte ich das erste Mal die Chance, etwas Praktisches im Bereich der Teilchenphysik zu machen. Die Arbeit mit den Wissenschaftlern war sehr interessant«, schwärmt Tom von seinem International Cosmic Day.

## Vernetzte Daten und eine digitale Materialbibliothek

EFRE-Förderung in Höhe von 3,5 Millionen Euro für die sächsischen Hochschulbibliotheken

Annemarie Grohmann

Aus Mitteln des EU-Strukturfonds EFRE fördert der Freistaat Sachsen die wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen an den sächsischen Hochschulbibliotheken mit sechs Millionen Euro bis 2020. Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange übergab am 7. November in der SLUB erste Zuwendungsbescheide über insgesamt 3,5 Millionen Euro. Damit werden die Hochschulbibliotheken innovative Werkzeuge und Dienste in den Bereichen Lizenzmanagement für digitale Inhalte, Datenintegration und Informationsrecherche ausbauen.

Im Januar 2017 starten die ersten Projekte. Die SLUB errichtet zusammen mit sächsischen, international agierenden Materialforschern eine digitale Materialbibliothek. Mit über 2000 Wissenschaftlern, die an der TUD und an außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Materialforschung tätig sind, ist der Standort Dresden ein europäisches Zentrum auf diesem Gebiet. Bislang allerdings

sind Forschungsdaten, Herstellerinformationen und Anwenderbeispiele sehr heterogen strukturiert und müssen in verschiedenen Datenbanken aufwändig recherchiert werden. Die SLUB will den Schatz der materialwissenschaftlichen Daten nun in einem fachspezifischen Portal zusammenführen. SLUB-Generaldirektor Prof. Thomas Bürger: »Wir verstehen uns als Dienstleister für Spitzenforschung. Mit der digitalen Materialbibliothek möchten wir Wissenschaftler, Anwender und Hersteller zusammenbringen, um weitere erstklassige Innovationsleistungen zu stimulieren und die Vermarktung von Ideen zu erleichtern.« Die internationale Sichtbarkeit und Reichweite der Dresdner Materialforschung solle weiter erhöht und das große Potenzial im europäischen Interesse nochmals gestärkt werden.

In einem weiteren Verbundprojekt werden Bibliotheksdaten nach internationalen Standards so aufbereitet, dass sie weltweit frei verfügbar und nutzbar sind. »Das gibt uns die Möglichkeit, unseren Datenschatz mit anderen Ressourcen



Dr. Eva-Maria Stange, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst (M.), übergibt die Förderbescheide an Prof. Thomas Bürger, Generaldirektor der SLUB (l.), sowie Prof. Ulrich Johannes Schneider, Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig (r).

Foto: SLUB/Ramona Ahlers-Bergner

intelligent zu verknüpfen und Suchsysteme stärker semantisch zu organisieren«, so Bürger. Damit würden verbesserte Grundlagen zum Beispiel für den vermehrten Einsatz visueller Recherchehilfen wie Geodaten geschaffen.

Die SLUB Dresden koordiniert umfangreiche digitale Dienstleistungen

für die Wissenschafts- und Kulturlandschaft Sachsens. Dabei arbeitet sie mit den DRESDEN-concept-Partnern der TUD, mit den TU9-Bibliotheken oder mit der Universitätsbibliothek Leipzig eng zusammen. Im Ergebnis werden die frei zugänglichen Informationssysteme der sächsischen Hochschulen nachhaltig gestärkt.

Ein frohes Fest  
allen Gästen aus  
nah und fern  
Silvester  
haben wir  
'Am Weberplatz'  
geöffnet  
Herzlichst  
das Team vom Gästehaus  
'AM WEBERPLATZ'  
& 'EINSTEINSTR.'  
☎ 0351 4679300  
www.tu-dresden.de/gaestehaus

LIPPERT STACHOW  
PATENTE  
MARKEN  
DESIGNS  
COPYRIGHTS  
Sie haben die Idee – wir bieten den Schutz dafür.  
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.  
www.pateam.de

rechtsanwalt dr. axelschober  
20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht  
20 years of professional experience in business law  
20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires  
www.dr-schober.de  
Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden  
Telefon (0351) 8718505

K.I.T. Group  
Wir organisieren Kongresse!  
www.kit-group.org +49 351 496754-0

CARUS  
CARUS APOTHEKE  
VIS-À-VIS der  
CARUS-HAUSARZTPRAXIS  
HAUS 105  
NEU: Carus Campus Card  
Apotheker  
Bertram Spiegler  
Blasewitzer Str. 61  
01307 Dresden  
Telefon 03 51/44 76 70

Das Dresdner  
Brunnenbuch  
Band II  
von Detlef Einfeld  
und Jochen Hänsch  
Bestellung  
und weitere  
Informationen  
online unter:  
buch.saxonia-verlag.de/brunnenbuch2

Beratung Briefkasten  
Gründerbüro  
Internetflat Coaching  
für 3 Arbeitsplätze  
Postweiterleitung 3 Standorte  
inkl. Internet 3 Standorte  
VIP-Anschrift  
kostenfreie Nutzung  
der Konferenz-  
etage inkl.  
Medientechnik  
Rezeptionsdienst  
Unterstützung bei  
Finanzierungs-  
angelegenheiten  
gründe für deine zukunft  
als startup  
im  
TechnologieZentrumDresden  
www.tzdresden.de  
kontakt@tzdresden.de  
T. 0351 - 8718665

## Vier Tage im Zeichen der Vielfalt

Eltern-Kind-Fußballturnier als krönender Abschluss



Sichtlich konzentriert war dieser junge Spieler beim Turnier. Foto: Stefan Gerber

Die diesjährigen Diversity Tage an der TU Dresden standen unter dem Motto »Familie Inklusive« – passend zu der erneuten Zertifizierung der TU Dresden als familiengerechte Hochschule, welche durch die weitere drei Jahre ausgesprochen wurde. Einer der Höhepunkte zum Abschluss des viertägigen Programms war das von der Stabsstelle Diversity Management initiierte Eltern-Kind-Fußballturnier am 10. November 2016 in der Sachsenwerkarena. Für die Siegermannschaft warteten Preise in Form von kleinen blauen Trekkinghandtüchern, bedruckt mit dem TUD-Logo, die von der Gesellschaft von Freunden

und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) finanziert wurden. Für alle sportbegeisterten Eltern und Kinder stand der Spaß an der Bewegung im Vordergrund. Gleichwohl bot die Sportveranstaltung die Möglichkeit, sich in lockerer Atmosphäre über die individuellen Lösungen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie an der familiengerechten Hochschule TU Dresden auszutauschen. Weitere Höhepunkte der Aktionstage waren die gut besuchte, barrierefreie Kurzfilmnacht »Klar\_Sichtstreifen Vol. 2« im Kino im Kasten mit einer Europapremiere sowie die INFO-PLAZA in der Fakultät Informatik mit insgesamt 20 Beratungseinrichtungen zur Vereinbarkeit von Studium und Beruf mit Familien- und Pflegeaufgaben der TU Dresden, des Studentenwerks Dresden sowie der Stadt Dresden.

Franziska Schneider

Die Stabsstelle Diversity Management im Netz: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/chancengleichheit>

## Personal-Rat

Urlaubsanspruch – anteilige Ansprüche, Übertragbarkeit

Jeder Beschäftigte hat in jedem Kalenderjahr Anspruch auf Erholungsurlaub unter Zahlung der entsprechenden Urlaubsvergütung. Der Urlaub muss im laufenden Kalenderjahr gewährt und genommen werden; er kann auch in Teilen genommen werden, jedoch muss einer der Urlaubsteile mindestens zwölf aufeinanderfolgende Werktage umfassen. Die Dauer des Erholungsurlaubs beträgt für alle Beschäftigten nach TV-L 30 Tage bei durchschnittlicher Verteilung der Arbeitszeit auf fünf Arbeitstage in der Kalenderwoche. Die Auszubildenden erhalten 28 Tage Urlaub pro Jahr. Dieser tarifliche Urlaubsanspruch kann sich unter bestimmten Umständen vermindern:

- Beginnt das Arbeitsverhältnis im Laufe des Urlaubsjahres oder endet das Arbeitsverhältnis nach erfüllter Wartezeit in der ersten Hälfte eines Kalenderjahres, steht für jeden vollen Beschäftigungsmonat ein Zwölftel des Urlaubsanspruches zu. Scheidet der Beschäftigte in der zweiten Jahreshälfte aus, hat er einen Mindestanspruch nach BUrlG (20 Arbeitstage), es sei denn, die tarifliche (Zwölftel-)Regelung ist günstiger.
- Ruht das Arbeitsverhältnis, beispielsweise wegen Sonderurlaubs oder Elternzeit, so vermindert sich die Dauer des Erholungsurlaubs für jeden vollen Kalendermonat um ein Zwölftel.

In Zeiten des Mutterschutzes besteht für jeden Monat voller Urlaubsanspruch.

Bruchteile von mindestens 0,5 Urlaubstagen werden auf einen vollen Urlaubstag aufgerundet

Eine Übertragung des Urlaubs auf das nächste Kalenderjahr ist nur statthaft, wenn dringende betriebliche oder in der Person des Arbeitnehmers liegende Gründe wie z. B. Langzeiterkrankung dies rechtfertigen. Im Fall der Übertragung muss der Urlaub bis zum 30. September des folgenden Kalenderjahres gewährt und genommen werden. Nicht in Anspruch genommener Urlaub verfällt mit dem Ende des Übertragungszeitraumes ersatzlos, sofern nicht eine Langzeiterkrankung oder Elternzeit vorliegen.

Rechtsquellen mit Stichworten:  
 § 26 TV-L Erholungsurlaub  
 § 40 Nr. 7 TV-L Erholungsurlaub (Sonderregelungen an Hochschulen)  
 § 9 TVA-L BBiG, Urlaub Auszubildende  
 § 5 BUrlG Teilurlaub  
 § 7 BUrlG Zeitpunkt, Übertragbarkeit und Abgeltung des Urlaubs

TUD-Rundschreiben:

- D2/9/01 (Urlaubsantrag, Urlaubsliste, Urlaubsantritt, Beteiligung des Personalrates)
- D2/5/03 (Zusatzurlaub für Schwerbehinderte)

## Betriebsruhe zum Jahreswechsel 2016/17 an der TU Dresden

Die Betriebsruhe an der TU Dresden, ausgenommen die Medizinische Fakultät, erfolgt in diesem Jahr innerhalb des Zeitraums **Sonnabend 24. Dezember 2016 bis Sonntag 1. Januar 2017**. Der Personalrat hat dieser Maßnahme zugestimmt. Die ausfallende Arbeitszeit (4 Arbeitstage) ist auszugleichen. Die Struktureinheiten der TU Dresden wurden darüber bereits mit RS D6/1/16 informiert.

Die Festlegung der Betriebsruhe durch das Rektorat erfolgt im Rahmen seiner Geschäftsführungskompetenz.

Die **Gebäude der TU Dresden** (ausgenommen Medizinische Fakultät) sind an den o.g. Tagen verschlossen. Die erforderliche Sicherung der klimatischen Bedingungen erfolgt durch das **Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit** (für das IHI Zittau durch den SIB) wie an jedem normalen Wochenende.

**Ausnahmen** von der festgelegten Betriebsruhe für Struktureinheiten oder Einzelpersonen der TU Dresden sind nur möglich, wenn nachgewiesen wird, dass aufgrund des operativen Betriebsgeschehens der Arbeitseinsatz terminlich unabweisbar ist und unmittelbarer Handlungsbedarf besteht. Es ist von größter Sparsamkeit auszugehen!

Der Ausnahmeantrag ist vom Leiter bzw. der Leiterin der Struktureinheit, in der die vom Rektorat beschlossene Betriebsruhe aufgrund des operativen

Betriebsgeschehens nicht eingehalten werden kann, mit Angabe der Gründe und der Arbeitstage, an denen der Arbeitseinsatz terminlich unabweisbar ist, über den Dienstweg (Bestätigung/Nichtbestätigung der Ausnahmesituation durch den Dekan bzw. die Dekanin (bei Fachrichtungen den Sprecher), den Leiter bzw. die Leiterin der Zentralen Einrichtung, den Dezernenten bzw. der Dezernentin rechtzeitig (unverzüglich bzw. bis spätestens 8. Dezember 2016) an das SG Organisation zu richten.

Ein Ausnahmeantrag muss nicht gestellt werden, wenn regelmäßig, u.a. aufgrund von Langzeitversuchen, kurzzeitig der Arbeitsplatz in der Betriebsruhe aufgesucht werden muss, z. B. um technisches Verbrauchsmaterial nachzufüllen oder Tiere zu füttern. Diese Aufgaben fallen betriebsbedingt regelmäßig (ggf. wie an jedem Wochenende) an und sind mithin unabweisbar.

Da bei Gestattung von Ausnahmen zur Betriebsruhe i.d.R. die klimatischen Bedingungen der zu nutzenden Räume zu sichern sind, soll der Antrag bereits die Räume enthalten, die während der Zeit der Ausnahme gesondert zu beheizen sind (das kann technisch bedingt teilweise zur Beheizung ganzer Gebäudeteile bzw. Gebäude führen).

Die Entscheidung über die Anerkennung der Ausnahme erfolgt durch den Kanzler unter Beteiligung des Personal-



Dresdner Familien verbringen gemütliche Adventsnachmittage mit internationalen Gastwissenschaftlern.

Foto: Martin Kassner

## Weihnachtsbräuche gemeinsam genießen

Weihnachtspaten für internationale Gastwissenschaftler gesucht

Sarah Schückel

Damit die internationalen Gastwissenschaftler der TU Dresden und anderer Forschungseinrichtungen einen Einblick in die deutschen Weihnachtsbräuche erhalten, hat das TU Dresden Welcome Center vor einigen Jahren eine ganz eigene Adventstradition ins Leben gerufen: Das Weihnachtspatenprogramm.

Hierbei laden Dresdner internationale Gastwissenschaftler zu sich ein, um gemeinsam mit ihnen Plätzchen zu backen, Stollen zu essen, den Christbaum zu schmücken oder über den Striezelmarkt zu spazieren. Im vergangenen Jahr konnte das TUD Welcome Center siebzehn dieser Adventsnachmittage

arrangieren und hat überwältigende Rückmeldungen erhalten. Eine Gastwissenschaftlerin erzählte kürzlich: »Wir wurden sofort in die Familie und Kultur aufgenommen. Während des letzten Jahres haben wir immer wieder Zeit miteinander verbracht und viel über die deutsche und die iranische Kultur gelernt. Wir haben die besten Freunde gefunden – und viel mehr noch: Eine Familie. Das macht das Leben für uns in Dresden einfacher und lindert das Heimweh nach unserer Familie im Iran.«

Das Team des TUD Welcome Centers freut sich über eine rege Teilnahme. Bei Interesse an der Patenaktion reicht eine Nachricht mit Namen, Adresse, Tag und Uhrzeit und dem jeweiligen Vorhaben an die untenstehende E-Mail-Adresse

aus. Hilfreich für die Vermittlung ist zudem die Angabe, ob einzelne oder mehrere Gastwissenschaftler eingeladen werden. Gerne kann das Angebot auch an internationale Mitarbeiter weitergeleitet werden.

Alle Gastwissenschaftler sprechen Englisch und oft auch schon ein bisschen Deutsch – Kommunikation mit Händen, Füßen und ein Lächeln funktionieren aber auch. Nachmittage mit Erzählungen aus den Heimatländern der Gastwissenschaftler und viele Fragen zu den eigenen Traditionen sind garantiert.

Kontakt über E-Mail: [welcome.center@tu-dresden.de](mailto:welcome.center@tu-dresden.de), oder Blog: <http://ddcwelcome.de/blog>

## Damit die Post auch ankommt

Sonderregelungen in der Zentralen Poststelle zum Jahresende

Die Arbeitsabläufe der Zentralen Poststelle der TU Dresden sind zum Jahreswechsel 2016/17 wie folgt geregelt:

**Posteingang:** Posteingänge (Vortag) werden innerhalb der TUD letztmalig am 23. Dezember 2016 zugestellt.

**Postausgang und Hauspost:** Ausgehende Dienstpost muss für Frachtsendungen (Päckchen und Pakete) am 22. Dezember 2016 bis 14 Uhr und für Briefsendungen am 23. Dezember 2016 bis 14 Uhr in der ZPS vorliegen, um im alten Jahr noch abgefertigt werden zu können. Express-/

Kurier-Sendungen werden bis 23. Dezember 2016, 13.30 Uhr entgegengenommen.

Hauspost muss am 22. Dezember 2016 bis 15.30 Uhr in der Zentralen Poststelle vorliegen, damit sie mit der internen Posttour noch im alten Jahr in die Struktureinheiten weitergeleitet werden kann.

Das sollte insbesondere bei der Bereitstellung für die internen Posttouren beachtet werden. Gegebenenfalls sollten die Sendungen in dringenden Fällen selbst in der ZPS vorbeigebracht werden.

Wichtig: Für Privatsendungen ist die Zentrale Poststelle generell nicht zuständig. Privatsendungen werden abgewiesen.

Die Zentrale Poststelle ist vom 24. Dezember 2016 bis 1. Januar 2017 geschlossen. Ab Montag, 2. Januar 2017 werden die Zustellungen und die Abfertigung abgehender Sendungen wie üblich gewährleistet. Martina Weber

Infos: [http://tu-dresden.de/service/arbeiten\\_tud/poststelle](http://tu-dresden.de/service/arbeiten_tud/poststelle)

## Dienstjubiläum

Jubilär im Monat Dezember

25 Jahre  
**Siegfried Kostka**

Fak. Eul, Inst. f. Festkörperelektronik  
 Herzlichen Glückwunsch!

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«:  
 Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
 V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.  
 Besucheradresse der Redaktion:  
 Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
 Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.  
 E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)  
[www.universitaetsjournal.de](http://www.universitaetsjournal.de)  
[www.dresdner-universitaetsjournal.de](http://www.dresdner-universitaetsjournal.de)  
 Redaktion UJ,  
 Tel.: 0351 463-39122, -32882.  
 Vertrieb: Doreen Liesch, Corina Weissbach  
 E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)  
 Anzeigenverwaltung:  
 SV SAXONIA VERLAG GmbH,  
 Lingnerallee 3, 01069 Dresden,  
 Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,  
[unjournal@saxonia-verlag.de](mailto:unjournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.  
 Redaktionsschluss: 18. November 2016  
 Satz: Redaktion.  
 Gesetzlich aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed  
 Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH  
 Am Wasserwerk 11, 10365 Berlin.



DRESDEN  
 concept  
 Excellence in  
 Science  
 and Culture

# Höchste VDE-Auszeichnung für Prof. Gerhard P. Fettweis

TUD-Professor bekommt VDE-Ehrenring für seine Verdienste in der Kommunikationstechnik

Melanie Unseld, Matthias Hahndorf

Am 7. November 2016 wurde Prof. Gerhard Fettweis, Inhaber des Vodafone-Stiftungslehrstuhls für Mobile Nachrichtensysteme an der TU Dresden, mit dem VDE-Ehrenring ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde anlässlich des VDE-Kongresses in Mannheim von VDE-Präsident Dr. Bruno Jacobfeuerborn und Dr. Beate Mand, Chief Operating Officer, überreicht.

Mit dieser höchsten Auszeichnung für Verdienste in Forschung und Entwicklung ehrt der VDE einen herausragenden und weltweit anerkannten Ingenieurwissenschaftler auf dem Gebiet der Nachrichten- und Mobilfunktechnik sowie der Mikroelektronik. Sein Forschungsfokus liegt im Mobilfunk und bei 5G. »In mehr als 25 Jahren wissenschaftlichen Wirkens trug er wesentlich zum hohen Stand der Kommunikationstechnik und insbesondere im digitalen Mobilfunk bei«, so der VDE. Prof. Fettweis steht für eine nachhaltige Nutzung von Forschungsergebnissen, wie an der engen Kooperation mit füh-

renden Industrieforschungs-Laboratorien zu erkennen ist. Derzeit wird er von 20 Firmen aus Asien, Europa und den USA bei seiner Arbeit auf dem Gebiet der Funkübertragung und Chipentwicklung gefördert. Zudem hat er bereits zehn Firmen erfolgreich gegründet.

Prof. Fettweis kann ein umfangreiches Werk an Publikationen in den führenden Zeitschriften, in Büchern und auf hochrangigen Konferenzen sowie Dutzende von Patente vorweisen. Er veröffentlichte zahlreiche »Key Papers«, die zu den meistzitierten Artikeln der Nachrichtentechnik gehören. Auf seinen Forschungsgebieten hat er mehr als 500 Publikationen veröffentlicht und mehr als 30 Erfindungen als Patente eingereicht.

Im Jahr 2012 war Prof. Fettweis gemeinsam mit 24 weiteren Antragstellern erfolgreich bei der Beantragung eines Forschungsclusters im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Mit der Bestätigung des »Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed)« durch die DFG, welches Prof. Fettweis seitdem als Koordinator lei-



Prof. Gerhard Fettweis nimmt den VDE-Ehrenring aus den Händen von Dr. Beate Mand entgegen. VDE-Präsident Dr. Bruno Jacobfeuerborn (r.) applaudiert. Foto: VDE

ten, konnte die TU Dresden gleichzeitig auch in den Rang der deutschen Exzellenzuniversitäten aufsteigen. An dem Forschungscluster untersuchen rund

300 Wissenschaftler aus etwa 30 Ländern mögliche Wege in eine Elektronik der Zukunft, welche die zunehmend an physikalische Grenzen stoßende Siliziumtechnologie ablösen bzw. komplementieren kann. 2014 war Prof. Fettweis Mitgründer des 5G Lab Germany, welches mittlerweile ein interdisziplinäres Team von fast 600 Wissenschaftlern aus 22 Forschungsbereichen umfasst. Ziel ist es hier, Schlüsseltechnologien für die Entwicklung des 5G-Mobilfunkstandards zu liefern. Prof. Fettweis koordiniert das 5G Lab Germany gemeinsam mit Prof. Frank Fitzek, Deutsche Telekom-Lehrstuhl für Kommunikationsnetze der TU Dresden.

Alle zwei Jahre verleiht der VDE seine höchsten Auszeichnungen: den VDE-Ehrenring für Verdienste in Forschung und Entwicklung auf den Gebieten der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik und die VDE-Ehrenmitgliedschaft für hervorragende Verdienste um den Verband.

Mehr Informationen: [www.cfaed.tu-dresden.de](http://www.cfaed.tu-dresden.de)

# Mobile Innovationslabore auf Tour

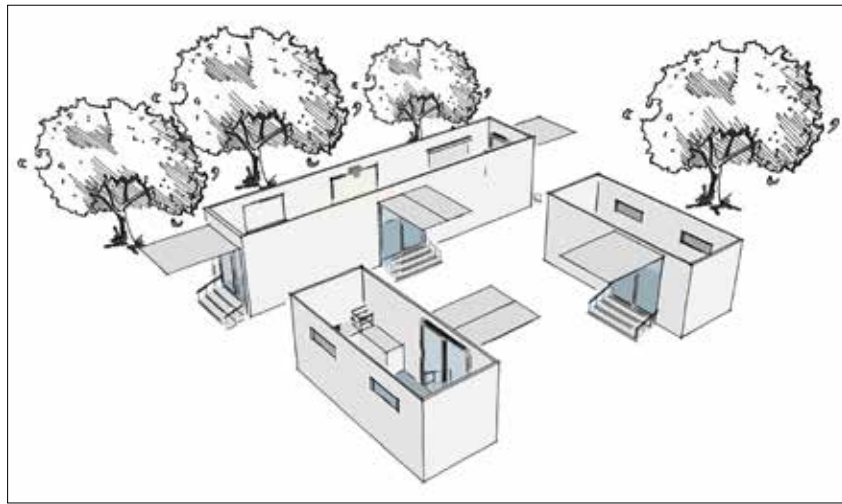
EU-Projekt »TRAILS« fördert Gründeraktivitäten im sächsisch-polnischen Grenzraum

Susanne Mondzsch

Entwicklungsmöglichkeiten für unternehmerisches Denken und kreative Innovationen sucht man fernab von Großstädten zum Teil vergeblich. Das EU-Leuchtturmprojekt »TRAILS - Traveling Innovation Labs and Services« bringt innovationsorientierte Bildungsangebote und Dienstleistungen jungen Menschen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in ländlichen Regionen des sächsisch-polnischen Grenzraums näher - mithilfe von neu konzipierten Fahrlaboren. Das »WISSENSARCHITEKTUR - Laboratory of Knowledge Architecture der TU Dresden« setzt das Projekt gemeinsam mit dem Institut für Geistes- und Sozialwissenschaften der TU Breslau und dem Marchallamt der Woiwodschaft Niederschlesien als Projektpartner um. Das Ziel ist es, den Aufbau von Innovationskapazitäten im sächsisch-polnischen Grenzraum zu fördern und dafür Bildungseinrichtungen sowie lokale Arbeitgeber grenzübergreifend miteinander zu verbinden. »Unser Ansatz ist, Gründer- sowie Innovationstrainings

samt notwendiger Umgebung und Equipment mobil zu machen und direkt dort hinzubringen, wo sie gebraucht werden und es meist keinen einfachen Zugang dazu gibt«, sagt Projektleiter Dr. Peter Schmiedgen. Das Vorhaben wird bis Sommer 2018 mit 1,2 Millionen Euro durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung der Europäischen Union im Kooperationsprogramm INTERREG Polen-Sachsen 2014 - 2020 gefördert.

Momentan ist das Team von Prof. Jörg R. Noennig mit der Planung und dem Design der Fahrlabore beschäftigt. Die umgebauten, neu designten Container-Module müssen alle notwendigen Funktionen, Räume und Equipment bereitstellen und die notwendigen Ansprüche an lokale »Innovationszentren« erfüllen. In den Fahrlaboren führen Mitarbeiter der WISSENSARCHITEKTUR der TU Dresden auf deutscher Seite und Mitarbeiter der TU Breslau auf polnischer Seite des Projektgebiets kostenlos Trainings und Weiterbildungen zu Themen wie Ideengenerierung, Business Modeling, Prototyping und Corporate Entrepreneurship durch.



Designte Container-Module als lokale Innovationszentren. Entwurf: WISSENSARCHITEKTUR Laboratory of Knowledge Architecture

Vor allem Schülern und KMU-Mitarbeitern in ländlichen und oft wirtschaftlich schwachen Regionen soll der Zugang zu neuen Formaten wie Maker-Spaces, Hackathons (Software- und Hardwareentwicklungsveranstaltungen) und Startup-Wochenenden zur Initiierung von Innovationen und Gründerideen er-

möglicht werden. Diese werden im Projekt TRAILS so modifiziert, dass sie auch in kleineren Städten und Gemeinden genutzt werden können und die lokale und regionale Entwicklung stärken.

»Die erste Tour ist für Mai nächsten Jahres geplant«, sagt Dr. Schmiedgen über den zeitlichen Ablauf des Projek-

tes. Die Innovationslabore werden in den nächsten zwei Jahren in 32 Städten und Gemeinden in Ostsachsen und Niederschlesien für zirka fünf Tage im Wechsel aufgebaut. An den Standorten werden zielgruppenspezifische und im Projekt entwickelte Workshops, Trainings und Beratungen mit Schulen und KMU durchgeführt sowie Kennenlernveranstaltungen organisiert, die beide Gruppen - teils grenzübergreifend - zusammenbringen. »Jede Schule und jedes KMU hat ein eigenes Profil. Aus einem Pool aus etablierten als auch neuen Methoden stellen wir ihnen ein variables Programm zusammen«, erklärt Dr. Schmiedgen die Vorbereitung der einzelnen Workshops. Ausgewählte Ergebnisse werden an den nächsten Standorten präsentiert, um entstandene Ideen auch länderübergreifend zu verbreiten. Bisher sind 96 Veranstaltungen mit 800 Teilnehmern geplant. Die TRAILS werden auch nach dem Projektende im Juli 2018 verfügbar sein.

Weitere Informationen: <https://tu-dresden.de/bu/architektur/wa>



# Transferwoche vereinte internationale Forscher

Rund 40 Teilnehmer aus Deutschland, Tschechien, der Schweiz, Belgien und Finnland waren im November bei der ersten Transfer Week der TU Dresden zu Gast. Die Sächsische Wissenschaftsministerin, Dr. Eva-Maria Stange, betonte bei einem abendlichen Empfang die Wichtigkeit eines grenzüberschreitenden Netzwerkes in Europa, gerade in den industriellen Schlüsselbereichen Energie und Werkstoffen. Bei Vorträgen, Workshops und einer Poster-Session konnten Kontakte geknüpft, neue Ideen vorgestellt und gemeinsa-

me Projekte geplant werden. Das Transfer Office hatte bereits im Vorfeld zwei Innovationstage gemeinsam mit dem Sächsischen Verbindungsbüro in Prag erfolgreich organisiert und damit einen grenzüberschreitenden Austausch unter den Wissenschaftseinrichtungen und den Transferakteuren angeregt. Im Foto: Beim intensiven Ideen- und Kontaktaustausch sprachen auch Prof. John Grunewald, Prof. Valentyna V. Pidlisiuk und Magdalena Tarkiewicz (v.l.n.r.) miteinander. Birgit Holthaus, Foto: Robert Lohse

## ZEIT Karriere-Award

Die TUD-Anzeige »45 000 Menschen. 125 Nationalitäten. EINE Uni.« wurde am 21. November in einem Wettbewerb des ZEIT-Verlags von der Fachjury und per Online-Abstimmung als die beste in der Kategorie »Imageanzeige aus dem Bereich Lehre und Forschung« ausgezeichnet. Die Jury: »Diese Imageanzeige ist auf das Wesentliche konzentriert und macht Lust, dabei zu sein.« Mit der selbst entwickelten Anzeige visualisiert die TUD ihre Freude über die rund 5000 internationalen Studenten und Wissenschaftler, die sich für die TUD und Dresden entschieden haben. Sie wurde Ende 2015 und Anfang 2016 in regionalen und überregionalen Medien veröffentlicht. Das Dresdner Uniklinikum konnte zudem in zwei weiteren Kategorien mit Stellenanzeigen gewinnen. -mag/UJ



Die preisgekrönte TUD-Anzeige. Foto: StK

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5  
www.copycabana.de  
info@copycabana.de  
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!



Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert - beste Qualität bei niedrigen Preisen

## »Best Practice«-Preis wird verliehen

Aktivitäten zur Internationalisierung werden gewürdigt

Cornelia Hähne

Um die Vielfalt der Initiativen zur Internationalisierung an der TUD für alle sicht- und auch erlebbar zu machen, wurde 2016 erstmals ein Preis für Best-Practice-Aktivitäten im Aktionsfeld »Internationalisierung von Studium und Lehre« im Rahmen der Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der TU Dresden ausgelobt.

Ziel ist es, bestehende, vorbildliche Initiativen zu würdigen und andere zur Nachahmung anzuregen. Internationalisierung lässt sich letztlich nicht »verordnen«, sondern jeder Einzelne sollte mit dazu beitragen, dass sie vor Ort gelebt wird. Internationale Studien- und Arbeitsbedingungen sind ein unverzichtbarer Bestandteil einer erfolgreichen Universität.

Bis zum 30. September 2016 konnten sich Beschäftigte sowie Studenten der TU Dresden um den Preis für vorbildhafte Aktivitäten und Maßnahmen im Themenfeld »Internationalisierung von Studium und Lehre« bewerben. Insgesamt stehen 6000 Euro Preisgeld bereit.

Die eigens eingerichtete Auswahljury hat aus einer Vielzahl eingereicherter Bewerbungen drei für den Preis ausgewählt.

Die feierliche Auszeichnung der Best-Practice-Preisträger wird nun am 29. November 2016, 18 Uhr, im Rahmen des »TUesday afterwork Mixer« (von 17 bis 20 Uhr) in der Alten Mensa stattfinden. Hierzu möchte die Stabsstelle Diversity Management herzlich einladen.

Der »TUesday afterwork Mixer« findet seit Juli 2016 regelmäßig statt und versteht sich als ein offenes Angebot der kulturellen Begegnung, verbunden mit dem Ziel, interkulturelle Kommunikation und Kompetenzen zu stärken und durch einen gegenseitigen Austausch, das Verständnis füreinander anzuregen. Das Veranstaltungsformat ist eine Kooperation der Stabsstelle Diversity Management und des Verbundes DRESDEN-concept.

» Mehr Informationen: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/chancengleichheit>; [www.dresden-concept.de/de/home.html](http://www.dresden-concept.de/de/home.html)



## Bester Baustoffprüfer ausgezeichnet

Sachsens bester neuer Baustoffprüfer, Marcel Voigt (r.), hat seine Ausbildung an der TU Dresden absolviert. Er wurde an der Fachrichtung Geotechnik, TUD-Institut für Geotechnik, drei Jahre lang zum Baustoffprüfer ausgebildet. Kürzlich wurden er und die weiteren 38 Top-Absolventen ihres Ausbildungsjahrgangs von der Industrie- und Handelskammer Dresden geehrt. Im Foto bekommt Marcel Voigt die Auszeichnung von IHK-Präsident Dr. Günter Bruntsch überreicht. Dieser Erfolg ist auch ein Erfolg für die TU Dresden als hervorragender Ausbildungsbetrieb 2016. Katrin Maurer/UJ, Foto: von Oheimb

## Weihnachtstüten für Flüchtlingskinder

Kleine Geschenke können am 15. Dezember abgegeben werden

Uta Schwarz/UJ

Auch in diesem Jahr möchten Mitarbeiterinnen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften gern allen zirka 250 Flüchtlingskindern, die in einer Erstaufnahmeeinrichtung des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Dresden (Hamburger Straße und Bremer Straße) untergebracht sind, eine kleine Freude in der Weihnachtszeit machen. Sie planen gemeinsam mit dem DRK eine Geschenkkaktion »Weihnachten aus der Tüte« und bitten um viel Beteiligung an der TU Dresden.

Die Idee ist, dass alle Flüchtlingskinder im Alter bis zu 16 Jahren eine Weihnachtstüte bekommen. Es soll acht verschiedene »Zielgruppen« geben: Jungen und Mädchen jeweils in den Altersgruppen 0 bis 3, 4 bis 6, 7 bis 12 und 13 bis 16 Jahre. Um sicherzustellen, dass jedes Kind ein Geschenk bekommt, wurde eine Anmeldewebsite ([www.wiwi.tu-dresden.de/paekchenaktion/vote](http://www.wiwi.tu-dresden.de/paekchenaktion/vote)) eingerichtet. Dort können Personen, die schenken wollen, bis zum 14. Dezember 2016 verbindlich eintragen, für welche der »Zielgruppen« sie ein Geschenk vorbereiten möchten. Es ist ebenfalls zu sehen, für welche der Gruppen noch besonders großer Bedarf an Geschenken besteht.

Das DRK schlägt solche Inhalte für die Weihnachtstüten (DIN A5 und hochkant) vor wie: Kleidung (Neuwa-

re), insbesondere Handschuhe, Mütze, Pullover, Socken, Schal, Strumpfhose, Langarmshirt, Hose; Puppen/Handpuppen, Spielzeugautos, Knete, Malstifte, Malbuch, Jojo, Gummitwist, Springseil, Buch, batteriebetriebene Artikel (neu bzw. neuwertig), Haarschmuck, Lippenpflegestifte, Klebe-Tattoos und Gesellschaftsspiele/Bastelsets (originalverpackt).

Nicht in die Tüten sollten gebrauchte Kleidung, Lebensmittel (auch keine Schokoladen-Weihnachtsmänner), Seife, Flüssigkeiten, Glas, Porzellan, scharfe, spitze, gefährliche Gegenstände, Gesellschaftsspiele/Bastelsets (nicht originalverpackt), angsteinflößende Dinge (z.B. Kriegsspielzeug).

Der Wert der einzelnen Weihnachtstüten sollte einen Gesamtwert von 10 Euro nicht überschreiten. Die Geschenke in der Weihnachtstüte bitte nicht mit Geschenkpapier verpacken, sondern nur mit Geschenkband oder Klarsichtfolie. Außerdem sollte vermerkt sein, für welche Altersgruppe und für welches Geschlecht das Geschenk gedacht ist!

Am 15. Dezember 2016 können die Päckchen dann in der Zeit von 15 bis 18 Uhr im Schumann-Bau (SCH B 40-42) abgegeben werden.

» Rückfragen bei Dr. Uta Schwarz, Tel.: 463-33141, E-Mail: [uta.schwarz@tu-dresden.de](mailto:uta.schwarz@tu-dresden.de)



## MDR filmte an TUD für Sendung am 12. Dezember

LexiTV, das Wissensmagazin des MDR, beschäftigt sich am 12. Dezember von 15 bis 16 Uhr mit Forschung und Lehre in Sachsen. Dazu wurden an der TU Dresden mehrere Projekte besucht. Unter anderem schaut Moderator Daniel Schlechter (2.v.l.) den Mitarbeitern (im Foto rechts Sophia Witte und Stephen Schulz) sowie Studenten in der Minibrauerei über die Schulter. Außerdem gab es Aufzei-

nungen im BIOTEC, am ILK und in der Altana-Galerie im Görges-Bau. Doch damit noch nicht genug! Weitere Filmbeiträge in dieser Sendung berichten über aktuelle Forschungen am CRTD, vor allem über die Typ1-Diabetes-Studie des Teams um Prof. Ezio Bonifacio, über den neuesten Stand in Sachen Carbon-Beton und über die Rennwagen des Vereins Elbflorace. -mag, Foto: Doreen Liesch

## Vom europäischen Mönchtum gelernt?

Resümee des internationalen Kongresses über Ordensgeschichte in Dresden

Marcus Handke

Die Pflege und Weitergabe von Wissen war ein zentrales Merkmal des mittelalterlichen Mönchtums in Europa. Damals wie heute bedarf es einer organisatorischen und intellektuellen Anstrengung, verschiedenste Kenntnisse und Perspektiven auszutauschen und zu bündeln. Auf dem internationalen Kongress »Wohin geht die Ordensgeschichte? Themen, Wege und Methoden einer vergleichenden Ordensforschung«, der vom 27. bis 29. Oktober 2016 in Kooperation mit der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen stattfand, trugen aus aller Welt über 40 Historiker, Theologen und andere Spezialisten aus angrenzenden Disziplinen ihr Know-how nach Dresden. Veranstaltet wurde die Tagung von der »Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte« (FOVOG) der TU Dresden, deren wissenschaftliche Koordinatorin, Cristina Andenna, zusammen mit dem Direktor der Forschungsstelle, Prof. Gert Melville, die Organisation übernahm. Die FOVOG ist ein an der TU Dresden angesiedeltes weltweit führendes Institut für die Erforschung der mittelalterlichen Klöster und Orden. Sie analysiert Formen klösterlichen Lebens und ihre Wechselwirkung mit der Gesellschaft im Mittelalter.

Seit ihrer Gründung ist die Forschungsstelle in Dresden auf eine internationale Zusammenarbeit und Kooperation ausgerichtet, um die Geschichte der mittelalterlichen Orden und Klöster

zu erhellen sowie einen interreligiösen Vergleich vorzunehmen. Um derartige Vernetzungen weiterzuführen und auszubauen, war es nun an der Zeit, den aktuellen Wissensstand je nach Tradition und Land zur Welt der mittelalterlichen Klöster und Orden zu rekapitulieren. Der von Prof. Melville entwickelte »Dresdner Ansatz«, der eine »innovative und moderne kultursoziologische Erforschung der Ordensgeschichte« verfolgt, verwies auf das erklärte Ziel der Tagung, neue Themen, Perspektiven und methodische Ansätze aufzufindig zu machen, um die Forschung weiter voranzubringen.

Zu diesem Zweck gaben ausgewiesene Experten Überblicke über unterschiedliche Herangehensweisen und aktuelle Ergebnisse. Den Auftakt bot der renommierte amerikanische Mediävist Giles Constable in einem Abendvortrag zum Wandel des religiösen Lebens und den Institutionen im 12. Jahrhundert. Darüber hinaus wurden auf der Basis gemeinsamer Diskussionen konstruktive Vorschläge zukünftiger Projekte und Zusammenarbeit entwickelt. In regem Austausch wurden traditionelle und moderne Arbeitsweisen auf ihre jeweiligen Vorzüge hin erörtert. Vor allem müsse, so die Spezialisten, die Komplexität der religiösen Institutionen in den Blick genommen werden. Klöster und Orden seien durch komplizierte und individuelle Beziehungen zur Kirche sowie durch politische und gesellschaftliche Bedingungen gekennzeichnet. Daher seien neue

Einzelfallstudien genauso von Relevanz wie generelle Erklärungsmuster. Im Ergebnis wurde deutlich, dass die Strukturen und Wandlungsprozesse innerhalb der Vielzahl religiöser Lebensformen noch immer ein beachtliches Forschungspotenzial aufweisen. Die Teilnehmer waren sich darüber einig, dass der angefangene Weg einer interdisziplinären Wissenschaftspraxis weiter fortgeführt werden sollte. In der Diskussion zeigte sich insbesondere auf den Gebieten der religiösen Anthropologie, der rechtlich-normativen Organisation, der Interaktion mit der Gesellschaft und der Interregionalität, dass es noch neue, nicht erschlossene Bereiche gibt, die sich für eine weiterführende interdisziplinäre und internationale Untersuchung lohnen. Mit künftigen Forschungsprogrammen und Konferenzen könnten wichtige Fortsetzungen zu den in Dresden erarbeiteten Themen erfolgen. Auch die Möglichkeiten und Ressourcen moderner Technik der Zusammenführung und Bereitstellung von Wissen – wie beispielsweise in Form von Online-Datenbanken – sollten erweitert und intensiver genutzt werden.

Die Veranstaltung wurde unterstützt aus Mitteln des Zukunftskonzepts der TU Dresden, finanziert aus der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

» Mehr Informationen zur Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) stehen im Internet unter: [www.fovog.de](http://www.fovog.de).

## Panorama bürgerschaftlichen Seins

Buchtip: Der frühere TUD-Wissenschaftler Dietrich Wirth und seine Erfahrungen der Teilhabe

Es ist mal ein anderer Blick auf den Begriff der Demokratie, den uns hier der Autor des Buches »Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – Erfahrungen im Seniorenalter«, Dietrich Oswald Wirth, ermöglicht. Wirth, von 1980 bis 2002 an der TU Dresden überwiegend auf dem Gebiet der medizinischen Funktionsdiagnostik tätig, geht dabei von Artikel 21 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte aus, in der es heißt: »Jeder hat das Recht, an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten seines Landes unmittelbar oder durch frei gewählte Vertreter mitzuwirken. Dietrich Oswald Wirth: »Menschenrechte als Teilhaberechte ermöglichen Individuen die Teilhabe an politischen, wirtschaftlichen, religiösen, sozialen und kulturellen Leben in

Gemeinschaften ihrer Wahl. Dabei sind Teilhaberechte und Demokratie nicht deckungsgleich. Demokratische Verfahren wie Wahlen sind wichtige Instrumente für die Umsetzung von politischen Teilhaberechten. Menschenrechtliche Teilhabe zielt demgegenüber auch auf die Menschen ab, die – aus verschiedenen Gründen – nicht im politischen System vertreten sind.« Dieser Ansatz scheint gerade heutzutage interessant zu sein, bezieht er doch die Möglichkeit gesellschaftlicher Teilhabe als Element in den Demokratiebegriff mit ein.

Das Buch dokumentiert anhand von Erinnerungen, Beschreibungen und vor allem auch Schriftverkehr, welche Erfahrungen Wirth bei seinen Teilhabeversuchen gemacht hat. Dabei geht es

um Petitionen und deren Behandlung, um Leserbriefe und die Reaktionen darauf, um die Arbeit in Vereinen, um die Teilnahme an Tagungen und an Demonstrationen sowie um Bücher und sonstige Publikationen. Es entsteht dadurch ein Panorama bürgerschaftlichen Seins, ein Muster kleiner und größerer Desillusionierungen und verschiedener Teilerfolge. Die Bewertung solcher Dokumente sollte ruhig dem Leser überlassen bleiben, fest steht jedoch, dass diese Dokumentation in die Hände jedes zeitgeschichtlich Interessierten gehört. M. B.

» Dietrich Oswald Wirth: »Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – Erfahrungen im Seniorenalter«, Hille, Dresden 2016, 324 Seiten

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Die TU-Umweltinitiative führte vom 3. bis 5. Juni 2016 ein Wochenend-Blockseminar durch. Die TUUWI-Projekttag standen unter dem Titel »Ressourcen: Reduzieren und Recyceln« und befassten sich intensiv mit natürlichen Ressourcen und Nachhaltigkeitsstrategien. Die GFF unterstützte die Veranstaltung durch die Übernahme von Honorarkosten.

Im Rahmen eines Pflichtseminars im Kunstpädagogik-Studiengang beteiligten sich 17 Studenten mit eigenen Werken am 17. Juli 2016 an der Ausstellung »ab 18« in der alten Schiffswerft in Dresden. Die GFF unterstützte die Projekte, indem sie künstlerische Materialien für die Konzeption und Umsetzung mitfinanzierte.

Anastasia Malko, Promotionsstudentin auf dem Gebiet Denkmalpflege und Entwerfen an der Fakultät Architektur, nahm am 30. und 31. August 2016 am 24. Kongress Städtebaulicher Denkmalschutz zum Thema »Umgang mit Wachstum und Schrumpfung in der historischen Stadt« teil und wurde dabei von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie besuchte die Themenwerkstatt »Zeitschichten in Berlin« und hatte dort Gelegenheit zum fachlichen Austausch zu ihrem Forschungsgebiet, die Stadterneuerung als Mittel der Bewahrung und Weiterentwicklung historischer Stadtzentren.

Dr. Anna Maria Zdyb vom Institut für Genetik nahm vom 25. bis 28. August 2016 an der European Nitrogen Fixation Conference (ENFC) in Budapest teil, eine der wichtigsten Tagungen auf ihrem Fachgebiet. Die GFF unterstützte sie bei der Finanzierung der Teilnahmegebühr und ermöglichte ihr so einen Austausch mit renommierten Wissenschaftlern, welcher ihr bei ihrer aktuellen und zukünftigen Forschungsarbeit zugutekommen wird.

Carla Leuner, Studentin der Psychologie, nahm vom 31. August bis 3. September 2016 am 46. European Association for Behavioural and Cognitive Therapies Congress (EABCT) in Stockholm teil und wurde von der GFF mit einem Kongressgebührenzuschuss gefördert. Dort wurde ihre Masterarbeit über ein 10-Jahres-Follow-up einer Psychotherapiestudie für Generalisierte Angststörung präsentiert. Die EABCT gilt als eine der größten und renommiertesten Konferenzen im Bereich der kognitiven Verhaltenstherapie, sodass es viele Möglichkeiten gab, sich wissenschaftlich auf höchstem Niveau weiterzubilden und Kontakte zu knüpfen.

Prof. Beata Medyńska-Gulij, Leiterin der Abteilung Kartographie und Geomatik der Fakultät für Geographie und Geologie an der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, war vom 15. bis 17. September 2016 zu Gast am Institut für Kartographie der TU Dresden. Beide Einrichtungen verbindet eine lange Zusammenarbeit. Die GFF finanzierte zwei Übernachtungen im Gästehaus der TU Dresden. Prof. Medyńska-Gulij recherchierte für eigene Forschungen und traf sich mit TUD-Kollegen zum Erfahrungsaustausch zum Thema »Digitalisierung und Georeferenzierung«. Darüber hinaus nahm sie am Festkolloquium anlässlich des 65. Geburtstages von Prof. Manfred Buchroithner teil.

Ruslan Shabiev, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der St. Petersburg State University of Industrial Technologies and Design, Russland, war zwischen dem 24. und 30. Juni 2016 Gast der Professur für Papiertechnik und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. In diesem Zeitraum nahm er an der Zellcheming-Expo in Frankfurt/Main teil und präsentierte dort aktuelle Ergebnisse zu einem gemeinschaftlichen Forschungsprojekt zum Thema »AIRFORMING - Einspar- und Entwicklungspotentiale der wasserarmen Papier- und Kartonherstellung«. Die Zellcheming-Expo ist die größte jährliche Messe für die Zellstoff-, Papier- und Papierzulieferindustrie in Mitteleuropa mit Ausstellern und Besuchern aus der ganzen Welt.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF! ckm

# Indische Physikerin erforscht regenerative Kühlsysteme

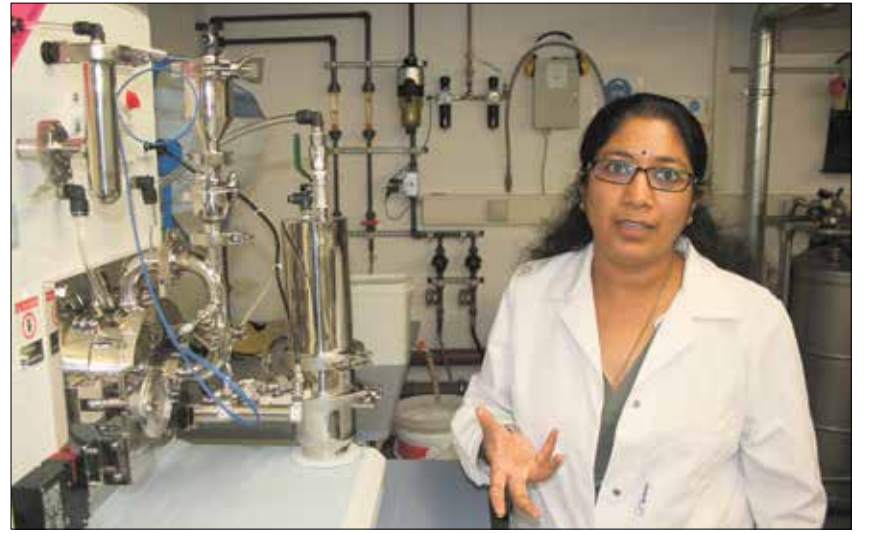
Prof. Madhuri Wuppulluri kam im Trefftz-Gastprofessorinnen-Programm nach Dresden

Birgit Holthaus

Für Madhuri Wuppulluri ist es der erste Forschungsaufenthalt im Ausland. Seit Anfang Juli ist die indische Materialwissenschaftlerin als Eleonore-Trefftz-Professorin an der TUD-Professur für Gebäudeenergieeffizienz und Wärmeverorgung tätig. Die 38-Jährige arbeitet nun ein Jahr lang in einer gemeinsamen Forschungsgruppe mit dem Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) an der Entwicklung neuartiger energieeffizienter Klimaanlageanlagen. Das Projekt »Solare magnetische Klimatisierung von Gebäuden« (SOMAK), das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert wird, verfolgt den Ansatz einer vollständig regenerativen Bereitstellung von Kälte zur Klimatisierung von Gebäuden unter Einbindung von Sonnenenergie. Hierzu wird eine magnetokalorische Heiz- und Kühleinrichtung in eine Klimaanlage integriert. Prof. Madhuri Wuppulluri untersucht hierbei Metall-

verbindungen aus Lanthan, Silizium und Eisen auf ihre Kühlfähigkeit.

»Das Trefftz-Programm war das beste und längste Programm, speziell für Wissenschaftlerinnen, das ich finden konnte«, erläutert Madhuri Wuppulluri, seit 2009 Assistant Professor für Physik an der Universität Vellore in der südindischen Provinz Tamil Nadu. »Ein Jahr gibt mir die Möglichkeit, fundierte Forschung mit den Kollegen vor Ort zu betreiben und auch ein Gefühl für die Landeskultur zu bekommen.« Master und Promotionsstudium hatte Madhuri Wuppulluri an der Sri Krishnadevaraya University in Anantapur in der südindischen Provinz Andhra Pradesh absolviert. Eine Bekannte, die im Internationalen Büro der Universität Madras (Chennai) arbeitet, hatte ihr die Ausschreibung des Trefftz-Programms, das Bestandteil des Zukunftskonzepts der TU Dresden ist, weitergeleitet. Mit Englisch kommt sie am Arbeitsplatz gut zurecht, dennoch besucht sie seit Kurzem einen Deutschkurs des Welcome Cen-



Die indische Physikerin Madhuri Wuppulluri in ihrem Labor, in dem sie Kühlsysteme erforscht, die Sonnenenergie nutzen. Foto: Birgit Holthaus

ters. »Nun kann ich auf Deutsch sagen, dass ich vegetarische Kost bevorzuge«, berichtet Madhuri Wuppulluri. Viel Hilfe erhielt sie auch bei Behördengängen.

Demnächst kommen auch ihre beiden Söhne, drei und sieben Jahre alt, nach Dresden. Jetzt spricht sie noch jeden Tag per Skype mit ihnen.

# Neue Kooperation mit Universidad Industrial de Santander

Nach dem Ende des Bürgerkriegs in Kolumbien will TUD vor Ort helfen, einen Masterstudiengang zu entwickeln

Heike Hensel

Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) und die TU Dresden erforschen künftig gemeinsam mit der Universidad Industrial de Santander (UIS) in Bucaramanga/Kolumbien Fragen der urbanen und ländlichen Entwicklung. Mit der neu vereinbarten Kooperation stärken TUD und IÖR ihre Verbindungen zu Forschungseinrichtungen in Südamerika.

Mit ihren Unterschriften haben sie die künftige Zusammenarbeit besiegelt: Prof. Hernán Porras Díaz, Rektor der Universidad Industrial de Santander, und Prof. Bernhard Müller, Direktor des IÖR und Inhaber der Professur Raumentwicklung an der TU Dresden. Bei der vereinbarten Kooperation geht es nicht nur um die gemeinsame Forschung und den wissenschaftlichen Austausch zu den Themen Stadtentwicklung und Entwicklung ländlicher Räume. Die Kooperationsvereinbarung sieht auch vor, dass das IÖR sowie die TUD-Professur die kolumbianische Universität dabei unterstützen, den Lehr-



Prof. Hernán Porras Díaz (l.) und Prof. Bernhard Müller haben die Kooperation von IÖR, TUD und UIS besiegelt. Foto: UIS

plan für einen neuen Master-Studiengang zu entwickeln. Der Studiengang soll mit dem Master »Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement« an der TU Dresden vergleichbar sein. Auch regelmäßige Gastaufenthalte von Studenten und

Forschern in der jeweils anderen Einrichtung sind geplant. Außerdem wollen die Kooperationspartner bei der Doktorandenförderung zusammenarbeiten. Eine erste gemeinsame Aktivität war im Oktober 2016 die Habitat III-Folgekonferenz

in Bogotá/Kolumbien. Das IÖR und die Universidad Industrial de Santander hatten sie gemeinsam mit weiteren Partnern organisiert.

Weitere Projekte sind angedacht: Unter anderem soll das Konfliktfeld »Wasserschutz und Bergbau« erforscht und dabei auch entsprechende Planungsansätze in Deutschland und Kolumbien untersucht werden. Ein weiteres Thema ist der Aufbau eines Zentrums für Strategische Regionalentwicklungsstudien, den die UIS anstrebt. Insbesondere für die bevorstehenden Transformationsprozesse nach langen Jahren des Bürgerkriegs könnte dies von Bedeutung sein.

Die Universidad Industrial de Santander in Bucaramanga ist etwas kleiner als die TU Dresden, insgesamt aber mit dieser vergleichbar. Die Stadt Bucaramanga ist mit reichlich einer halben Million Einwohner etwa so groß wie die sächsische Landeshauptstadt.

»Kontakt im IÖR: Prof. Bernhard Müller, Telefon: 0351 4679-211, E-Mail: B.Mueller@ioer.de

## Von »First Nations« lernen

Bildungsforscher beschäftigt sich mit Ureinwohnern Kanadas

Birgit Holthaus

Eigentlich beschäftigt sich der TUD-Erziehungswissenschaftler Dr. Michael Hecht mit dem Verhältnis von Schule zu informeller außerschulischer Bildung in Deutschland. Doch durch ein internationales Symposium im kanadischen Toronto vor zwei Jahren kam er auf die Idee, sich näher mit kultureller Bildung der amerikanischen Ureinwohner zu beschäftigen. So schloss sich der Dresdner im Oktober einem Forschungsteam der Ryerson Universität Toronto an und flog in den abgelegenen Norden Ontarios zu den Oji-Crees, einem »First-Nation«-Stamm. Finanziert wurde dieser Forschungsaufenthalt durch die Programmlinie cooperations@TUD im Förderprogramm des Zukunftskonzepts zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategie »TU Dresden - Mit der Welt verbunden«.

»Traditionen, Kultur und Wissen der kanadischen Indianer wurden in den letzten 150 Jahren systematisch zerstört«, berichtet er. »Die heute lebenden Indianer leben zerrissen zwischen ihrer eigenen und der westlichen Kultur. Ihre Kinder müssen in weit entfernte Internate und werden dort assimiliert. Deshalb ist es wichtig, dass sie außerhalb der Schule Zugang zu ihren Traditionen und damit auch zu ihrer Identität bekommen. Im Sommer fährt daher die ganze indianische Gemeinde zu einem dreiwöchigen »Elder-Youth-Retreat«, einer Art spiritu-



Dr. Michael Hecht. Foto: Birgit Holthaus

ellen »Rüstzeit«, in die Natur. »Hierbei wollen die Stammesältesten ihre Erfahrungen an die nächste Generation weitergeben.« Da so viel an tradiertem Wissen verloren gegangen ist, ist der Stamm sehr an Forschungs Kooperationen interessiert. »Durch teilnehmende Beobachtung wollen wir das nur noch bruchstückhaft vorhandene Wissen um Stammes Traditionen sammeln und zusammentragen«, erläutert Michael Hecht. »Andererseits erhoffen wir für uns Impulse über Lernerfahrungen außerhalb des Klassenzimmers.« So werde in Deutschland zunehmend Schulkindern die Möglichkeit eingeräumt, einige Wochen außerhalb der Schule besondere Erfahrungen zu machen, die sie auf andere Art weiterbringen, z.B. eine Wanderung auf den Spuren der Vorfahren nach Polen oder eine Fahrradtour bis ans Meer. »Hier können wir sicherlich im Austausch mit den First Nations auch für uns viel lernen«, hofft der wissenschaftliche Mitarbeiter an der TUD-Professur für Schulpädagogik.

## Weihnachtsmänner und -engel gesucht

STAV beugt Personalengpass im Weihnachtsgeschäft vor

Lukas Ladig/UJ

Die studentische Arbeitsvermittlung (STAV e.V.) möchte auch in diesem Jahr wieder Weihnachtsmänner und Weihnachtsengel an viele Familien im Großraum Dresden vermitteln. Dafür werden noch dringend Männer und Frauen (Studenten und auch Nicht-Studenten) gesucht, die am 24. Dezember 2016 Familien eben als Weihnachtsmann oder Weihnachtsengel besuchen. Das sei, so die STAV, ein toller Job, bei dem man zum einen Kinder und Erwachsene glücklich machen und zum anderen ein gutes Taschengeld verdienen kann

(32 Euro pro Familie). Dabei umfasst die Tour zu Heiligabend mindestens sechs Familien; jede Familie besucht man für zirka 20 bis 30 Minuten.

Familien, die dem Überraschungsgast die Tür öffnen wollen, können sich über die Webseite [www.weihnachtsmann-dresden.de/familie-register-info.html](http://www.weihnachtsmann-dresden.de/familie-register-info.html) anmelden. Interessenten am Weihnachtsengel- bzw. Weihnachtsmannjob sollten sich unter [www.weihnachtsmann-dresden.de/wme-register-info.html](http://www.weihnachtsmann-dresden.de/wme-register-info.html) registrieren. Häufig gestellte Fragen zum abendlichen Einsatz werden unter [www.weihnachtsmann-dresden.de/info.html](http://www.weihnachtsmann-dresden.de/info.html) beantwortet.

**DIEKOPIE24.de**  
Druckerei & Copyshop  
Drucken, Binden, Skripten, Poster, Flyer uvm.



Langjähriger Partner der TU Dresden, wenn es um professionelle Druckdienstleistungen geht.

### Unsere Vorteile für Sie

1. Qualifizierte Mitarbeiter und hochwertige Qualität
2. Bequeme Onlinebestellung auf [www.DIEKOPIE24.de](http://www.DIEKOPIE24.de)
3. Termingerechte Fertigstellung Ihres Druckauftrages
4. Beste Preise & Sonderkonditionen für die TU Dresden

DIEKOPIE24.de GmbH  
George-Bähr-Str. 8  
01069 Dresden

TUD@DIEKOPIE24.de  
Tel. 0351 451 95 50  
Fax 0351 451 95 55

# Jeder Einsatz ist spektakulär

Hartmut Simmert von der Fakultät Erziehungswissenschaften kam über die Höhlenforschung zur Felsrettung

Claudia Trache

Wer sich ehrenamtlich engagieren möchte, hat dazu vielfältige Möglichkeiten, so auch bei der Sächsischen Bergwacht, die dem Deutschen Roten Kreuz angegliedert ist. Hartmut Simmert, Mitarbeiter der Professur für Bildungstechnologie am Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken, fand über sein Hobby Höhlenforschung zur Sächsischen Bergwacht. »Damals kam der Landesleiter Bergwacht, Hans-Dieter Meissner (im Juni dieses Jahres 80-jährig verstorben - d.R.), auf uns Höhlenforscher zu. Er suchte nach einer Lösung, wie man Menschen bergen kann, die in den zahlreichen Höhlen in der Sächsischen Schweiz verunglücken könnten«, erzählt Hartmut Simmert. »Wir erklärten uns bereit, die Bergwacht bei Rettungsaktionen in Höhlen zu unterstützen. Dafür gründeten wir 1998 eine Höhlenrettungsgruppe.«

Nach und nach haben sie gemeinsam Ausrüstungs- und Ausbildungsrichtlinien erarbeitet und im Jahr 2000 die erste Höhlenrettungsprüfung abgelegt. »Die Höhlenrettung war in Deutschland immer eine eigenständige Organisation innerhalb der Höhlenforschervereine. In Sachsen wurden die Höhlenforscher

erstmalig in die Verbandsstrukturen des Deutschen Roten Kreuzes eingegliedert«, so der Pädagoge weiter, der nicht nur die Ausbildung für die Höhlenrettung übernahm, sondern sich auch als Felsenretter ausbilden ließ und inzwischen die Befähigung hat, ebenfalls Felsenretter auszubilden.

Die Sächsische Bergwacht ist in die Abschnitte Osterzgebirge, Westzgebirge, Zittauer Gebirge und Sächsische Schweiz untergliedert. Im Abschnitt Sächsische Schweiz sind insgesamt acht Bereitschaften von Ostern bis Ende Oktober an den Wochenenden in den Rettungswachen Bielatal bzw. Rathen tätig. Hartmut Simmert ist einer von derzeit 27 dienstaktiven Ehrenamtlichen bei der Bereitschaft Dresden. Neben ihm gibt es noch zwei weitere Mitarbeiter der TU Dresden, die sich ebenfalls in der Bergwacht engagieren.

Zahlreiche Studenten finden auch über das Sportangebot »Höhlenbefahrung« mit dem Schwerpunkt Einseiltechnik des Universitätsportzentrums den Weg zur Höhlenrettung. Je nach Zeitbudget übernehmen die Mitglieder über die Saison verteilt von einem bis über zehn Dienste. Pro Schicht sind neben dem Schichtleiter mindestens drei weitere Bergretter, darunter möglichst auch ein Luftretter, im Einsatz. Hartmut Simmert war bis 2010 als Höhlenretter tätig. Seitdem ist er ausschließlich als Felsretter aktiv, fährt dabei auch das Einsatzfahrzeug, ein allradgetriebenes Geländefahrzeug. Er kennt das Fahrzeug und die verschiedenen Strecken in der Sächsischen Schweiz sehr gut, weiß, wie weit er mit dem Fahrzeug an den Unglücksort heranfahren kann.

Während bei der Höhlenrettung aller fünf Jahre ein Unfall zu versorgen ist, kommen die Felsretter in ihren Diensten regelmäßig zum Einsatz. »Jeder Einsatz ist spektakulär«, sagt Hartmut Simmert. Sei es, das man an den »Schwedenlöchern« unter den Augen unzähliger Zuschauer professionell arbeiten muss und alle Griffe sitzen müssen, oder man bei einsetzendem



Beim Fels- und Höhlenklettern sollten Mensch und Material eine fehlerfrei funktionierende Einheit bilden. Falls nicht, kann es passieren, dass in hiesigen Gefilden die Kameraden der Sächsischen Bergwacht eingreifen müssen. Foto: Jens Stahlberg



Hartmut Simmert. Foto: Claudia Trache

Starkregen während eines Einsatzes nicht nachlassen darf, um den Verunglückten sicher aus der Gefahrenlage zu bringen. »Besonders bei schlechten Witterungsbedingungen und fehlender Sicht müssen wir Kameraden uns aufeinander verlassen können. Da müssen jeder Handgriff und jedes Kommando sitzen.« Daher treffen sich alle aktiven Retter regelmäßig einmal im Monat zu einer Schulung. Vor Beginn jeder neuen Saison findet an einem Wochenende die Schulung in allen sanitätsdienstlichen

Belangen sowie für die technischen Belange, zum Beispiel die richtige Nutzung der Seil- und Funktechnik, statt. Ausbildungen für Interessenten bzw. Anwärter finden permanent statt. Bei gutem Wetter wird viel in der Natur geübt, bei weniger günstigen Witterungsbedingungen kann die Bergwacht Räume des SBB-Vereinszentrums (Sächsischer Bergsteigerbund) in Dresden nutzen.

In der Sächsischen Bergwacht sind Menschen ganz unterschiedlicher Be-

rufgruppen ehrenamtlich aktiv. »Wir freuen uns natürlich immer, wenn in einer Schicht auch ein Arzt Dienst hat. Ein anderes Mitglied ist KFZ-Mechaniker und kann uns bei der Wartung unseres Geländewagens unterstützen«, erzählt Hartmut Simmert. Er selbst ist als Pädagoge für die Ausbildung und die Entwicklung der entsprechenden Ausbildungspläne prädestiniert.

» Nähere Informationen: [www.bergwacht-sachsen.de](http://www.bergwacht-sachsen.de)

## Info-Veranstaltung zu DRESDEN-concept

Was ist DRESDEN-concept und was bringt es - für mich?! Antworten auf diese Fragen erhalten Mitarbeiter aller DRESDEN-concept-Partnereinrichtungen, Wissenschaftler und Interessierte bei einer Informationsveranstaltung am 7. Dezember 2016 ab 14.30 Uhr im Vortragssaal der SLUB. In einer Gesprächsrunde informiert der Vorstand der Forschungsallianz, Prof. Hans Müller-Steinhagen, Dr. Andreas Handschuh und Prof. Wieland Huttner, zusammen mit dem Geschäftsstellenleiter, Prof. Ludwig Schultz, über die Hintergründe und Ziele des Verbundes. Vertreter aus den Scientific Area Committees geben einen Einblick in gemeinsame Forschungsvorhaben und berichten über Clusterskizzen. Sonja Piotrowski

## Kalenderblatt

Vor 230 Jahren, am 30. November 1786, schaffte im Rahmen einer Justizreform der spätere Kaiser Leopold II., Erzherzog von Österreich, als Großherzog der Toskana dort die Todesstrafe und die Folter ab. Damit machte der Habsburger das Großherzogtum Toskana zum allerersten Staat der Welt ohne Todesstrafe. Als Kind der Erzherzogin Maria Theresia wurde er 1790 bis 1792 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und König von Böhmen, Kroatien und Ungarn. Auch als Kaiser versuchte er aufklärerisch und außenpolitisch ausgleichend zu wirken. So wurde der Krieg mit den Osmanen beendet und ein Ausgleich mit Preußen gefunden. Eine prominente Erinnerung an Leopold II., an dessen Hochzeit mit der Spanierin Maria Ludovica, ist die prachthvolle Triumphpforte in Innsbruck.

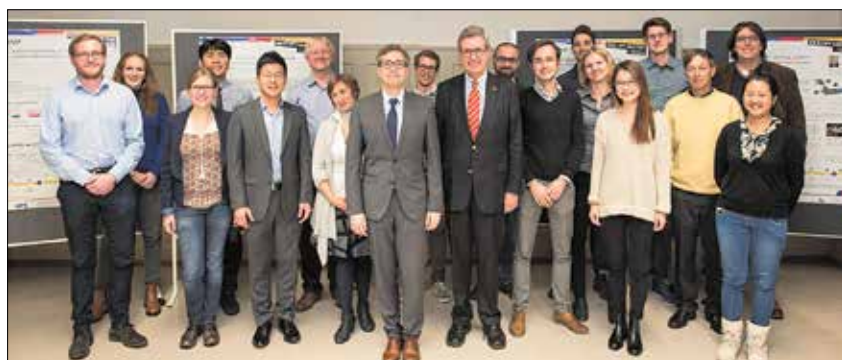
Leopold II. starb völlig unerwartet am 1. März 1792. Sein Tod nährte Gerüchte über einen Giftmord. Als Urheber wurden Freimaurer, Jesuiten oder französische Agenten verdächtigt. Bestätigt haben sich die Gerüchte nie. M. B./Wikipedia

## Auslandserfahrung und interkulturelle Kompetenzen erwerben

Startschuss für das deutsch-koreanische Graduiertenkolleg »iEGSEMP«

Einen weiteren Schritt vorwärts in Sachen internationaler Kooperation mit Korea ging die TUD am 2. November 2016. Mit einem offiziellen Kick-Off-Meeting erfolgte in der Villa der Graduiertenakademie der TU Dresden der offizielle Start des neu etablierten internationalen Graduiertenkollegs »International Excellence Graduate School on Emerging Materials and Processes«, kurz iEGSEMP. In der aus Mitteln des Zukunftskonzeptes der TU Dresden finanzierten Gruppe arbeiten auf deutscher Seite sieben Nachwuchsforscher im engen wissenschaftlichen Austausch mit ebenso vielen Kollegen in Korea gemeinsam an aktuellen Fragen der Materialforschung und -entwicklung.

Die Gründung dieses Kollegs wurde vor etwas mehr als einem Jahr im Beisein von Bundespräsident Joachim Gauck auf der Koreanisch-Deutschen Konferenz »Wissenschaft und Innovation« in Seoul beschlossen. Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, unterzeichnete dort zusammen



Zum Abschluss der Auftaktveranstaltung fanden sich die internationalen Teilnehmer zum obligatorischen Gruppenfoto zusammen. Foto: Robert Lohse

mit den Präsidenten der koreanischen Spitzenforschungseinrichtungen POSTECH (Pohang University of Science and Technology), UNIST (Ulsan National Institute of Science and Technology) und der Yonsei University eine Absichtserklärung, die nun in die Tat umgesetzt wird.

An der TU Dresden bildet das iEGSEMP eine Schnittstelle von Aktivitäten

der drei Professuren Physikalische Chemie (Prof. Alexander Eychmüller), Molekulare Funktionsmaterialien (Prof. Xinliang Feng) sowie Materialwissenschaft und Nanotechnik (Prof. Gianaurelio Cuniberti) und dem Fraunhofer-Institut IKTS (Dr. Jörg Opitz) und bündelt so interdisziplinär Fachkompetenzen aus Physik, Chemie und Werkstoffwissenschaft. Maßgebliches Ziel der Schule ist

es, die bereits bestehenden langjährigen und erfolgreichen Kooperationen zwischen der TU Dresden und den Partnerinstitutionen in Korea durch die tägliche intensive Diskussion von jungen Wissenschaftlern zu stärken.

»Auch wenn in Zeiten von Skype und WhatsApp Distanzen zu verschwinden scheinen, ersetzt die digitale Kommunikation nicht den persönlichen Kontakt. Die deutschen und koreanischen Doktoranden des iEGSEMP werden hierzu für jeweils sechs Monate ins andere Partnerland gehen und ihre Forschungsarbeit in den Partnergruppen vor Ort vorantreiben«, sagt Prof. Cuniberti, der die Schule koordinieren wird, und fährt fort: »Dadurch erhalten unsere Doktoranden nicht nur eine exzellente wissenschaftliche Ausbildung, sondern machen wichtige Auslandserfahrungen in einem wirtschaftlich und wissenschaftlich führenden Land Asiens und bekommen interkulturelle Handlungskompetenzen vermittelt!«

Thomas Lehmann

## Das Ende einer schier unendlichen Geschichte?

6. Dezember: Italiens langwierige Verfassungsreform im Fokus eines Vortrags

Italien stimmt am 4. Dezember über die Verfassungsreform der Regierung Renzi ab. Sie ist die wichtigste Reform, die Ministerpräsident Matteo Renzi in den letzten Jahren auf den Weg gebracht hat. Wie haben die Bürger Italiens entschieden? Wo steht Italien nach dem Referendum? Und hat Matteo Renzi sein Ziel erreicht? Am 6. Dezember 2016, 18.30 Uhr beleuchtet Maika Heber, wissenschaftliche Koordinatorin des Italien-Zentrums der TU Dresden, kritisch die Argumente, mit denen die Kampag-

nenführer derzeit erbittert um die italienischen Wählerstimmen kämpfen, und versucht sich an einer Prognose über die politische Zukunft Italiens.

Matteo Renzi hat sein politisches Schicksal schon früh an den Erfolg dieser Reform geknüpft. Er will der letzte Ministerpräsident sein, der auf das Vertrauen des Senats angewiesen ist. Die Verfassungsreform ist allerdings heftig umstritten und der Ausgang des Referendums daher völlig offen: Die schärfsten Kritiker befürchten, dass die

Änderungen zu einer fast unbegrenzten Macht des Premierministers führen – sollte das Wahlgesetz nicht geändert werden. Moderatere Stimmen meinen, die Reform sei so kompliziert, dass sie nicht funktionieren wird und in ein institutionelles Chaos führt. Selbst ausgewiesene Verfassungsrechtler können über die praktische Umsetzung nur spekulieren. Die Befürworter halten dagegen, dass Italien seit dreißig Jahren über die Abschaffung des paritätischen Zweikammersystems diskutiert. Jetzt

ist die letzte Chance dafür gekommen: Sollte die Reform abgelehnt werden, hätte dies gravierende Folgen für die politische Stabilität Italiens und Europas. Ein Rücktritt Matteo Renzis würde das Land auf unabsehbare Zeit handlungsunfähig machen, da ein Nachfolger aktuell nicht in Sicht ist. Jana Höhnisch

» Vortrag am 6. Dezember 2016, 18.30 Uhr, im HSZ, Raum 105. Freier Eintritt, anmeldefrei. Weitere Infos: [dire.jura@mailbox.tu-dresden.de](mailto:dire.jura@mailbox.tu-dresden.de)

# Herausragende Lehrkonzepte honoriert

Der Förderverein der TU Dresden GFF vergibt 2016 zwei Lehrpreise und würdigt weitere vier innovative Lehrprojekte

Gina Urban

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) wurde kürzlich im Festsaal des Rektors auch der diesjährige Lehrpreis vergeben. Der von der GFF gestiftete Lehrpreis wurde erstmalig im Jahr 1998 ausgeschrieben. Er ist mit 10 000 Euro dotiert und wurde 2016 zum 12. Mal für herausragende Lehrleistungen bzw. innovative Lehrkonzepte vergeben.

Mit der Vergabe dieses Preises sollen Anreize für die Verbesserung der Lehre geschaffen und Anregungen für neue Ideen und Konzepte gegeben werden.

Die Ausschreibung des Lehrpreises erfolgt in fünf Kategorien:

- Herausragende Konzepte und Beiträge zur Umsetzung forschungsorientierter Lehre
- Weitsichtige und innovative Projekte für Bachelor- und Master-Studiengänge
- Aktivitäten der Fakultäten zur Verbesserung der Studienbedingungen sowie der Erhöhung der Attraktivität der Universität für ausländische Studieninteressenten
- Entwicklung von E-Learning-Angeboten mit herausragender didaktischer Qualität zur Verbindung von Präsenz- und virtueller Lehre
- Konzepte zur Qualitätssicherung und Evaluierung für die Gewährleistung einer hohen Qualität des Studiums

Mit der Auslobung des Lehrpreises durch die Freundesgesellschaft wird der Universität somit ein Instrument in die Hand gegeben, im Rahmen des Hochschul-Qualitätsmanagements zu einer Verbesserung der Lehre an der TU Dresden beizutragen.

Insgesamt 16 Projekte wurden gemäß Ausschreibung für die Auszeichnung mit dem Lehrpreis 2016 vorgeschlagen. Der Vorstand der GFF als Preisgericht hat in seiner Sitzung am 29. September 2016 nach der Präsentation aller Vor-



Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen spricht im feierlichen Ambiente des Festsaales im Rektorat.

Foto: Vicky Clausnitzer

schläge, gemeinsam mit dem Prorektor für Bildung und Internationales die Entscheidung für die Auszeichnung mit dem Lehrpreis 2016 getroffen.

Aufgrund der Vielzahl der Anträge und der hohen Qualität der eingereichten Vorschläge stand das Preisgericht vor der schwierigen Aufgabe, die Projekte für die Auszeichnung mit dem Lehrpreis auszuwählen, die in den Ausschreibungskategorien besonders hervortraten bzw. innovative Lehrkonzepte präsentierten.

Deshalb hat sich der Vorstand der Fördergesellschaft entschlossen, einerseits das Preisgeld von 10 000 Euro auf zwei Projekte aufzuteilen und zusätzlich in Gesamthöhe von weiteren 8000 Euro insgesamt vier Projekte mit einer Anerkennung zu würdigen:

Mit dem Lehrpreis 2016 wurden ausgezeichnet:

- 1) Die Neukonzeption der Ausbil-

dung im Fach Technische Chemie im Rahmen eines »Brauertechnologischen Praktikums« unter Leitung von Prof. Thomas Henle (Professur für Lebensmittelchemie) sowie Prof. Jan J. Weigand (Professur für Anorganische Molekülchemie). Zum »Brauteam« gehören weiterhin Sophia Witte, Stephen Schulz, Robin Schoemaker und Thomas Hofmann. Das Preisgeld in Höhe von 5000 Euro soll dabei für Investitionen verwendet werden, um dieses Projekt weiterzuentwickeln.

2) Die Konzeption des FLiK-Moduls »Risiko« (Forschung und Lehre im interdisziplinären Kontext), das als neue Lehrform im Rahmen von bereichsübergreifenden Staffelvortlesungen in Zusammenarbeit mit dem ZiLL (Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren) entwickelt wurde. Zum Dozententeam gehören die Professoren Marina Münkler, Gudrun Loster-Schneider,

Joachim Scharloth, Lars Koch (alle Fak. SLK - Germanistik), Thomas Günther (Fak. Wirtschaftswissenschaften) Stefan Horlacher (Fak. SLK - Anglistik und Amerikanistik), Jochen Schanze (Fak. Umweltwissenschaften - Umweltentwicklung und Risikomanagement) und Thomas Henle (Fak. MN - Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie).

Seitens des ZiLL wurde das Projekt durch Dr. Petra Tallafuss-Koch unterstützt. Das Projekt wurde mit einem Preisgeld in Höhe von 5000 Euro ausgezeichnet, mit dem weitere Module etabliert werden sollen.

Vier weitere Projekte erhalten eine Anerkennung für hervorragende Lehrleistungen:

1) Jun.-Prof. Stefan Scherbaum (Fachrichtung Psychologie) wurde vom Fachschaftsrat Psychologie vorgeschlagen und erhält die besondere Würdigung für seine Arbeit als Hochschullehrer,

die vorgestellte Implementierung eines E-Learning-Programms sowie seine begeisternde Art als Dozent und Forscher.

Der Förderbetrag soll für Aktivitäten zur Weiterentwicklung und Vermittlung der Methodenlehre und die Einbindung zusätzlicher Tutoren und Studentischer Hilfskräfte in dieses Projekt verwendet werden.

2) Der »Vorbereitungskurs Ingenieurwissenschaften« der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, der auf Initiative und mit viel Engagement durch Prof. Gerhard Gerlach, Dr. Helmut Leuterer und Daniel Knöfel zur Verbesserung der »Startphase« für Studienanfänger angeboten wird, wurde aufgrund der großen Resonanz vom Fachschaftsrat Elektrotechnik für die Auszeichnung vorgeschlagen.

Die Mittel können für die Qualitätsverbesserung dieses Kursangebotes sowie für die Übernahme von Gebühren für Studenten in sozialen Notlagen Verwendung finden.

3) Prof. Ulrich Fastenrath, Kristin Haußner und Stefan Robel haben maßgeblich die Reform des Studienangebotes »Internationale Beziehungen« mitgestaltet und begleitet.

Die ausgereichten Mittel können als Zuschuss für zweckgebundene Förderprojekte, beispielsweise die Einladung herausragender Gastreferenten bzw. für die Ausrichtung eines »Tages mit Alumni« im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums des Studienganges Verwendung finden.

4) Das CIPSEM-Team unter Leitung von Prof. Uta Berger wurde für das Postgraduale Weiterbildungsangebot »Umweltmanagement« für internationale Entscheidungsträger im Rahmen »Nachhaltige Zukunft« gewürdigt.

Die ausgereichten Mittel können als Zuschuss für die Verbesserung der Alumni-Arbeit sowie die Ausgestaltung des 40-jährigen Jubiläums dieses interdisziplinären Studienangebotes eingesetzt werden.

## Zwischen wissenschaftlicher Explosivität und politischer Schiefelage

15. Sächsischer Psychotherapeutentag: Klare Worte über therapeutische Verantwortung in einer sich wandelnden Gesellschaft

Dagmar Möbius

»Wir können nicht die Augen verschließen vor dem, was um uns in Sachsen passiert«, sagte Professorin Kerstin Weidner, Ärztliche Direktorin der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik am Universitätsklinikum Dresden und Landesvorsitzende der DGPM zu Beginn des 15. Sächsischen Psychotherapeutentages Ende Oktober 2016. Mit Hinweis auf PEGIDA gab sie zu bedenken: »Dresden wird als wissenschaftlicher Standort unattraktiver.« Bereits im Vorjahr hatten die Landesgruppen des Bundesverbandes der Vertragspsychotherapeuten (bvvp), der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung (DPTV) sowie der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie

(DGPM) ihre damals erste gemeinsame Tagung einer »verantwortungsvollen Psychotherapie in einer sich verändernden Gesellschaft« gewidmet.

Der Vortrag von Professor Johannes Bohacek, Universität Zürich, beschäftigte sich damit, wie Traumata und Umwelteinflüsse an Nachkommen vererbt werden. Der Hirnforscher untersucht am Tiermodell, welche neuronalen Konsequenzen Stress hat. Der DNA-Code ist in jeder Zelle gleich und Gene sind - abgesehen von wenigen Ausnahmen - unveränderbar. »Trotzdem lassen sich aus dem Buch des Lebens keine Universallösungen ableiten«, so der Psychologe. Das Epigenom reagiert auf Stress, Ernährung oder Rauchen. »Genetik ist die Hardware, Epigenetik die Software«, erklärte er. »Jeder Zelltyp hat ein unterschiedliches Epigenom und kann von der Umwelt

zusätzlich beeinflusst werden, deshalb ist das so schwierig.« Werden Ratten- oder Mäuse-Kinder beispielsweise von ihrer Mutter abgescleckt, bilden sich mehr Stressrezeptoren. Der Effekt bleibt lebenslang. Sehr vereinfacht gesagt: »Geliebte halten Stress besser aus.« Ist Psychotherapie dann sinnlos? Nein, Epigenetik lässt sich prinzipiell verändern, beispielsweise durch Verhaltenstherapie.

»Fremdenfeindlichkeit als Schiefheilung des sozialen Wandels?« Thomas Kliche, Professor für Bildungsmanagement an der Hochschule Magdeburg-Stendal, suchte Erklärungsansätze. Der Politikpsychologe sprach über abgewertete Gruppen, strategische Linien und vergiftete Wahrheiten. »Politische Ängste drücken die Leute gern weg«, so seine Erfahrung. Seit mehr als zehn Jahren beobachtet er Mischformen aus klinischer

und politischer Angst. Dabei ist das Paradox zu beobachten, dass Menschen, die am wenigsten betroffen sind, am stärksten agieren. Die AfD hält er nicht für eine Programm- oder Lösungspartei, sondern sieht sie als Teil einer rechtsextremen sozialen Bewegung: »Sie lernt durch ihre Erfolge die geschickte Handhabung von Befeindung. Leitmotiv ist Ausgrenzung. Aus psychologischer Sicht korrelieren deren Spielarten untereinander.« Er ist überzeugt: »Die Probleme der Globalisierung dauern lange an.« An einem Gesellschaftsmodell der Zukunft werde gebastelt. Dennoch können konsistente Gruppen Einfluss nehmen, indem sie Werte und Positionen hartnäckig kommunizieren. »Psychotherapeuten haben Autorität. Sie verfügen über die Gabe der traurigen Menschenliebe. Ich glaube, die ändert etwas.«

Zwar haben Psychotherapeuten einen Heilungsauftrag und keine politische Verantwortung, hinter dem Neutralitätsgebot sollten sie sich aber nicht verstecken. Stellung beziehen könne man durch im Wartezimmer ausgelegte Flyer, mit Dialog-Projekten und durch Vorträge. Ein konkretes Beispiel nannte die Psychoanalytikerin Iris Graurock. Die seit zwei Jahren aktive Hans-Joachim-Maaz-Stiftung engagiert sich bundesweit für eine bessere Beziehungskultur. Ansprechpartnerin für Dresden ist Dr. Sabine Stiehler, seit 2009 arbeitet sie als Leiterin der Psychosozialen Beratungsstelle im Studentenwerk Dresden.

»Der 16. Sächsische Psychotherapeutentag findet am 27. Oktober 2017 statt.

## Welcher Manager trat 2016 am überzeugendsten auf?

In einer Studie der TU Dresden werden die Reden von Vorstandsvorsitzenden analysiert

Stefanie Etzel, Jana Höhnisch

Dr. Elmar Degenhart, das geschäftsführende Vorstandsmitglied (CEO) der Continental, ist 2016 der überzeugendste Manager-Auftritt bei einer Jahreshauptversammlung gelungen. Das ist das Ergebnis einer Studie der TU Dresden, bei der Reden von Vorstandsvorsitzenden im Hinblick auf Verständlichkeit, rhetorische Fähigkeiten, ihre Übereinstimmung mit der Corporate Communication des Unternehmens und Inszenierung des Auftretens bewertet wurden.

Die Studie entstand auf Initiative von Stefan Wachtel von ExpertExecutive in Frankfurt und wurde unter der Leitung von Prof. Joachim Scharloth, Dr. Regina Bergmann und Dr. Eve-

lyn Koch gemeinsam mit Studenten durchgeführt.

Prof. Joachim Scharloth sagt über die jetzt zum ersten Mal durchgeführte Studie: »Mit dem hier vorgestellten Design liegt ein differenziertes Beschreibungsinventar vor, mit dem nicht allein die rhetorische Qualität oder die Verständlichkeit einer Rede messbar ist, sondern der gesamte Auftritt eines CEOs im Kontext einer unternehmerischen Strategie aus unterschiedlichsten Perspektiven erfasst werden kann.«

Im Rahmen eines Seminars zum Thema »Managerkommunikation« am Institut für Germanistik der TU Dresden erhielten die Studenten zunächst eine Schulung in Sprechwissenschaft und Rhetorik, Transferwissenschaft, Unter-

nehmenskommunikation und der Analyse visueller Medien. Am Beispiel der Auftritte prominenter Redner wie Steve Jobs, Angela Merkel und sogar Kim Jong-un sowie früherer Vorstandsreden wurde gemeinsam ein Kriterien- und Fragenkatalog erarbeitet. Schließlich bewerteten die Studenten verschiedene Managerauftritte anhand von insgesamt 62 Kriterien.

Die Bewertung erfolgte in fünf Kategorien, die wiederum in Unterkategorien aufgeteilt waren. Im Bewertungsbogen wurden zwei- und dreistufige Skalen verwendet. Die Kategorien bilden fünf Schwerpunkte in der Analyse: Verständlichkeit, Rhetorik, Unternehmenskommunikation, Inszenierung und Gesamteindruck.

Unternehmenskommunikative Aspekte und Fragen der Verständlichkeit und Vermittlung werden nicht getrennt voneinander untersucht, oder getrennt von der Inszenierung. Die CEOs sprechen vor den Teilhabern des Unternehmens - den sogenannten Stakeholdern - gelingt es hier nicht, einen positiven Eindruck zu hinterlassen, kann dies ebenso gravierende Folgen für das Image eines Unternehmens haben wie ein als besonders gelungen empfundener Auftritt positive Effekte zeitigen kann.

Der Preis »Bester Managerauftritt« wird in diesem Jahr zum ersten Mal verliehen. Ab 2017 wird der Kreis um Manager aller börsennotierten Gesellschaften sowie Familienunternehmen

erweitert, und neben Reden werden auch auch Gesprächsrunden und Interviews berücksichtigt.

Der Initiator des Preises ist Stefan Wachtel von ExpertExecutive in Frankfurt. Anlässlich der Preisverleihung sagte er, »Endlich ein Preis, der nicht nur Satzlängen und Fremdwortanzahl misst. Es geht um Aktion statt um Texte. Denn den Executive Modus, den Modus, in dem Führungskräfte kommunizieren, kann man nur messen, wenn man alle Ebenen einer Performance in den Blick nimmt.«

»Die gesamte Studie ist im Internet unter folgendem Link zu finden: <http://tinyurl.com/tud-studie-managerauftritt>.

# Den Wettbewerb um die besten Köpfe gewinnen

Katrin Saure möchte möglichst viele Professorinnen an die Uni holen – ein Zauberwort heißt: Familienfreundlichkeit

Seit Mitte Oktober 2016 ist Katrin Saure in der TUD-Stabsstelle Diversity Management für den Bereich aktive Rekrutierung zuständig und arbeitet außerdem als Koordinatorin des Maria-Reiche-Mentoringprogramms. UJ sprach mit ihr.

UJ: Könnten Sie für unsere Leser bitte Ihre beiden Schwerpunktaufgabenbereiche (Aktive Rekrutierung und Maria-Reiche-Mentoringprogramm) umreißen? Was konkret werden Sie da tun?

**Katrin Saure:** Bei der aktiven Rekrutierung geht es darum, möglichst viele Wissenschaftlerinnen auf Vakanzen bei Professuren aufmerksam zu machen, um die personelle Vielfalt im Bewerbungsprozess zu erhöhen und nachhaltig den Anteil an Professorinnen an der TU Dresden zu steigern. In diesem Prozess werde ich die Berufungskommissionen der einzelnen Fakultäten bei der Recherche und Kontaktaufnahme zu Wissenschaftlerinnen unterstützen und die Rekrutierungsbemühungen verstärken.

Um die erklärten Ziele der TUD zu erreichen, einen Frauenanteil von 22 Prozent für 2020 und 28 Prozent bis 2025 zu erreichen, liegt noch viel Arbeit vor uns.

Das Maria-Reiche-Mentoringprogramm fördert engagierte und karriereorientierte Postdoktorandinnen und Habilitandinnen aller Fakultäten der TU Dresden. Hier gilt es europaweit eine passfähige Mentorin bzw. passfähigen Mentor für die Nachwuchswissenschaftlerinnen zu finden. Darüber hinaus gibt es ein fachgruppenspezifisches Rahmenprogramm mit Workshops, Coachings und Vernetzungsangeboten.

Die TU Dresden ist erst kürzlich wieder als familienfreundlich re-zertifiziert worden. Wo sehen Sie dennoch Reserven? Und haben Sie

durch aktive Rekrutierung die Möglichkeit, weitere Verbesserungen hinzukriegen?

Familienfreundlichkeit ist heute wesentlich für die Attraktivität als Arbeitgeber und somit ein Erfolgsfaktor beim Wettbewerb um die besten Köpfe, männlich wie weiblich. Daher sind familienfreundliche Angebote für die Gewinnung von Spitzenwissenschaftlerinnen und Professorinnen und damit für die aktive Rekrutierung eine wichtige Voraussetzung, da die Sorgearbeit für Kinder und pflegebedürftige Angehörige nach wie vor überwiegend von Frauen übernommen wird.

Mit der Einführung eines Statistikbogens »Gleichstellungsmonitoring in Berufungsverfahren« ist es der TU Dresden gelungen, Berufungsverfahren zunehmend gleichstellungs- und familiengerecht auszugestalten. Hierin werden vereinbarkeitsrelevante Daten wie z.B. das Angebot von Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Berufungs(vor-)verhandlungen systematisch erfasst und ausgewertet.

Auch im Rahmen des Maria-Reiche-Mentoringprogramms spielen familienfreundliche Angebote bei der Unterstützung von karriereorientierten Postdoktorandinnen und Habilitandinnen eine zentrale Rolle. Im Rahmenprogramm sind deshalb Workshops zur rechtlichen Weiterbildung (Thema Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Qualifizierung) ebenso relevant wie Gesprächs- und Vernetzungsangebote, die eine geschützte und ungezwungene Plattform bieten, sich über Strategien, wissenschaftliche Karriere und Familie zu vereinbaren, auszutauschen. Mit der weiteren Etablierung von familienfreundlichen Maßnahmen können wir dem erklärten Ziel, den Professorinnenanteil an der TUD nachhaltig zu erhöhen, entscheidend näher kommen.



Katrin Saure.

Foto: Lichtbilderei Leipzig

Chancengleichheit ist das eine, die Realität ist das andere. Häufig wollen trotz vielerlei Fördermaßnahmen Frauen gar nicht in MINT-Bereiche, andererseits gibt es offensichtlich einen Mangel an Männern im Bereich der Hochschulverwaltung und des durch die Exzellenzinitiative bedingt neu eingestellten Projektpersonals. Ein Problem?

Um Frauen frühzeitig für MINT-Bereiche zu begeistern, engagiert sich die TU Dresden bereits sehr vielfältig. Hier sind zahlreiche Veranstaltungen, wie das Mentoring für Schülerinnen im MINT-Bereich, die Vortragsreihe »Tafel Frauen in MINT-Studiengängen« im Rahmen des UNI LIVE Schnupperstudiums, der bundesweit stattfindende Girls' Day, der Mutter-Tochter-Workshop im DLR\_School\_Lab, die Sommeruniversität, das Mädchenexperimentiercamp der Physik, das Greenlight for girls event und

der Women MINT-Slam zu nennen. Dabei sollen die Schülerinnen durch Workshops, Exkursionen und spannende Experimente für die MINT-Studiengänge begeistert werden, zusätzlich informieren »Fachfrauen« über die vielfältigen Studien- und Berufsmöglichkeiten im MINT-Bereich. Über diese Wege versuchen wir den weiblichen Nachwuchs auf die spannenden Möglichkeiten in den MINT-Bereichen aufmerksam zu machen sowie Berührungspunkte und Vorurteile abzubauen, um später mehr Frauen in MINT-Bereiche berufen zu können.

In der Tat fällt der Bewerberanteil bei Männern für Stellen in der Hochschulverwaltung geringer aus, was wir sehr bedauern. Wir streben auch hier ein Höchstmaß an Diversität an. Aktive Rekrutierung ist für diesen Hochschulbereich aktuell noch kein Thema.

Durch das Professorinnenprogramm des Bundes stehen seit 2008 die Erhöhung der Anzahl der Professorinnen und der Ausbau der Gleichstellungsstrukturen im Fokus. Gleichstellung meint in diesem Bereich aber nicht nur Frauenförderung. Vor allem in den sozial- und geisteswissenschaftlichen Studiengängen mangelt es an männlichen Studierenden. Hier engagiert sich die TU Dresden beim bundesweiten Boys Day, um den Männeranteil in frauendominierten Studiengängen zu erhöhen.

Wie hat sich bisher das Maria-Reiche-Mentoring-Programm für Habilitandinnen und Postdoktorandinnen bewährt?

Unser Mentoringprogramm wurde sehr gut angenommen. Beide Seiten, die Nachwuchswissenschaftlerinnen als auch die teilnehmenden Mentorinnen und Mentoren, haben von der Mentoringbeziehung sehr profitiert. Es ist gut, in dieser Phase der wissenschaftlichen Qualifizierung von einer erfahrenen Person – fachlich wie persönlich – begleitet zu werden und sich auszutauschen. Gerade die Vernetzung der Nachwuchswissenschaftlerinnen untereinander wurde als sehr bereichernd empfunden. Die interdisziplinäre Qualifizierung in Workshops erhöht das Kompetenzprofil und gibt eine zielgenaue Hilfestellung sowie Selbstvertrauen für den weiteren wissenschaftlichen Werdegang. Mit Katrin Saure sprach Mathias Bäuml.

2016 wurden drei Nachwuchswissenschaftlerinnen im Maria-Reiche-Mentoringprogramm der TUD gefördert: Dr. Maria Roslova (Professur für Anorganische Chemie II) Dr. Qiong Wang (Professur für Hochfrequenztechnik), und Dr. Maria Paola Bissiri (Institut für Akustik und Sprachkommunikation).

# Ein Wissenschaftlerleben im Dienste der Abfallwirtschaft

Ehrenkolloquium anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Bernd Bilitewski

Jens Deutscher

Ein Leben für die Abfallwirtschaft – unter diesem Motto stand die Veranstaltung im Festsaal des Rektorates der TU Dresden am 4. November 2016 für den langjährigen Direktor des Institutes für Abfall- und Kreislaufwirtschaft am Standort der TUD in Pirna-Copitz. Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. Bernd Bilitewski war und ist ein national und international anerkannter führender Experte für Abfallwirtschaft und war seit 1994 Professor für Abfall- und Kreislaufwirtschaft am oben genannten Institut. Diese Professur leitete er bis zum Jahr 2011.

Im Verlauf seiner Jahrzehnte währenden Forschungs- und Entwicklungstätigkeit beschäftigte sich Prof. Bilitewski als einer der ersten bereits

in den 1970er-Jahren in der damaligen Bundesrepublik Deutschland mit Fragen des Stoffrecyclings und der Abfallbehandlung. Bereits früh war ihm klar, dass die Zukunft des Managements von Abfällen der modernen Industriegesellschaft nur in der Rückgewinnung der in den Reststoffen enthaltenen Wertstoffe und deren Nutzung als Sekundärrohstoffe liegen kann. Einen weiteren Themenschwerpunkt bildete die thermische Verwertung von Abfällen mit emissionsarmen, umweltschonenden Verfahren.

Prof. Bilitewski ist einer der Herausgeber und Hauptautor des ingenieurwissenschaftlichen Lehrbuches »Abfallwirtschaft – Handbuch für Praxis und Lehre« – dem Standardwerk der Abfallwirtschaft, welches mittlerweile in der 4. Auflage erschienen ist und inzwi-



Prof. Bernd Bilitewski (vorn) während der Vorträge zum Ehrenkolloquium anlässlich seines 70. Geburtstages.

Foto: Roman Maletz

schen auch in englischer und japanischer Sprache editiert wurde. Mehrere Generationen von Studenten vertieften

auch damit ihre Kenntnisse im Bereich Abfall- und Recyclingwirtschaft.

Ganz besonders lag Prof. Bilitewski die internationale Ausrichtung von Forschung und Lehre am Herzen. So initiierte und entwickelte er eine umfangreiche Zusammenarbeit mit vielen Forschungseinrichtungen und Hochschulen auf nahezu allen Kontinenten. Folgerichtig wurde er im Jahr 2007 zum Ehrendoktor an der Hanoi University of Science in Vietnam berufen, mit der ihn eine langjährige fruchtbare Zusammenarbeit verbindet.

Anlässlich des Festkolloquiums hielten langjährige Mitstreiter von Prof. Bilitewski, allesamt anerkannte Fachleute und Hochschullehrer der Abfallwirtschaft und des Stoffstrommanagements, Vorträge, in denen sie auf ihre sowohl jüngere als auch ältere Zusam-

menarbeit mit Prof. Bilitewski zurückblickten und in ihren Ausführungen den Bogen hin zur künftigen Entwicklung der Branche und den Tendenzen des Stoffstrommanagements in den kommenden Jahrzehnten spannten.

Vollständig in den Ruhestand hat sich Prof. Bilitewski auch nach seiner Emeritierung nicht zurückgezogen. Er wird auch künftig als Berater bei fachspezifischen Fragestellungen zur Verfügung stehen.

Weiterhin war und bleibt Herr Bilitewski Mitglied der Geschäftsführung der INTECUS GmbH, dem von ihm gegründeten Ingenieurbüro, das hauptsächlich im abfallwirtschaftlichen Sektor nationaler und internationaler Forschungsprojekte tätig ist und auch Mitorganisator dieses Ehrenkolloquiums war.

# Der BREXIT und seine Folgen

Vorlesungsreihe zum EU-Austritt Großbritanniens

Jana Höhnisch

Das Ergebnis der Volksabstimmung über den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union war für viele ein Schock. Es hat nicht nur in Großbritannien voraussichtlich tiefgreifende, bislang kaum absehbare Auswirkungen. Auch für die Europäische Union, für Deutschland und für Sachsen sind die Folgen noch nicht klar auszumachen.

Um die Hintergründe des BREXIT zu beleuchten und mögliche Konsequenzen zu diskutieren, organisiert die Professur für Großbritannienstudien der TU Dresden in Kooperation mit der Sächsischen Landeszentrale für Politische Bildung und der Deutsch-Britischen Gesellschaft Dresden e.V. eine fünfteilige Veranstaltungsreihe mit Gastvorträgen und Podiumsdiskussionen.

Den Anfang macht am 1. Dezember 2016 der Anglist und Politikwissen-

schaftler Prof. Klaus Stolz (TU Chemnitz) mit einem Vortrag zu den innenpolitischen Ursachen und Konsequenzen des BREXIT. Am 15. Dezember beleuchtet der Politikwissenschaftler Sebastian Trept (TU Dresden) das besondere Verhältnis zwischen Großbritannien und der EU. Im neuen Jahr startet die Vortragsreihe mit einem Highlight: Der britische Botschaftsrat und Leiter der Abteilung EU und Wirtschaft, Nick Leake, (Britische Botschaft, Berlin) spricht am 5. Januar 2017 über die wirtschaftlichen Auswirkungen des BREXITS für die EU, Deutschland und Sachsen. Am 19. Januar 2017 analysiert die Verkehrswissenschaftlerin Dr. Astrid Gühnenmann (University of Leeds, UK), wie sich die Mobilität in Europa durch den BREXIT verändern wird. Den Abschluss der Veranstaltungsreihe bilden am 2. Februar 2017 der Historiker und europapolitische Blogger Manuel Müller (HU Berlin) und

der Soziologe Dr. Tino Heim (TU Dresden). Sie diskutieren über das Thema »Die spinnen, die Briten. Und wir? – Europaskepsis, Populismus und das Wiedererstarken der Nation«.

Die Veranstaltungsreihe ist öffentlich und richtet sich an alle interessierten Bürger. Alle Vorträge und anschließenden Diskussionen finden in deutscher Sprache statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Vorträge finden jeweils 19 Uhr in der Marché Lounge im Hauptbahnhof statt. Einzige Ausnahme ist die Veranstaltung am 15. Dezember: Sie findet in der ENSO Passage, Friedrich-List-Platz 2, statt.

Weitere Informationen: [https://tu-dresden.de/gsw/slk/anglistik\\_amerikanistik/das-institut/termine](https://tu-dresden.de/gsw/slk/anglistik_amerikanistik/das-institut/termine). Rückfragen bei: [robert.troschitz@tu-dresden.de](mailto:robert.troschitz@tu-dresden.de)

# Geschlecht und Grenzen

Ringvorlesung zum Thema »Grenzgänge«

Die »GenderConceptGroup« der TU Dresden veranstaltet noch bis 1. Februar 2017 eine öffentliche interdisziplinäre Ringvorlesung mit dem Titel »Grenzgänge«. Im Mittelpunkt der 12-teiligen Reihe steht die Frage, wie sich Geschlecht, geschlechtliche Körper, aber auch geschlechtliche Identitäten verhalten, wenn sie zu Grenzen in Beziehung gesetzt und diese Grenzen selbst als »gendered« oder »gendernd« erkennbar werden. Was befindet sich jenseits etablierter Gegensatzpaare und wie haltbar sind die Grenzen zwischen »Natur und Kultur«, »Natur und Technik« oder auch zwischen »Mann und Frau«? Fragen in einer Zeit, in der die Grenzen zwischen Mensch und Maschine genauso problematisch werden wie zwischen realer Lebenswelt und virtueller Realität, und in der sich Millionen Menschen aufmachen, geografische und kulturelle Grenzen zu überschreiten.

Die von Prof. Stefan Horlacher, Professur für Englische Literaturwissenschaft, organisierte Ringvorlesung wird diesen Fragen ebenso nachgehen wie der Flüchtlings- und Migrationsthematik, der neuerdings beschworenen Krise der Männlichkeit, den Schattenbereichen der Frauenarbeit und der gesellschaftlichen Neuaushandlung von Macht. Die Vortragenden sind Wissenschaftler der TUD und internationale Gastreferenten. Die Ringvorlesung findet mittwochs, 13 Uhr, in der August-Bebel-Straße (ABS/E11) statt.

In der nächste Vorlesung befasst sich am 14. Dezember die US-amerikanische Fotografin und Performance-Künstlerin Del LaGrace Volcano mit dem Thema »INTER\*me: Busting Borders, Mending Fences«.

Das Programm: <http://tu-dresden.de/slk/grenzgaenge>









## Film »Kaputt« mit Vortrag über Hoheneck

Am 30. November 2016, 18 Uhr, wird in der Gedenkstätte Bautzner Straße 112a, 01099 Dresden, über Inhaftierungen im Frauengefängnis Hoheneck gesprochen. Nach einem einführenden Fachvortrag vom TUD-Absolventen und Historiker Sebastian Lindner, der seine Dissertation über das zentrale Frauengefängnis der DDR 1950 bis 1989/90 schrieb, zeigt Filmemacher Alexander Lahl den Animadok-Kurzfilm »Kaputt«. Darin berichten zwei Frauen über ihre Haftzeit. Nach einer kurzen Lesung von Gabriele Stötzer, einer der Zeitzeuginnen, ist das Publikum zum Austausch mit allen Beteiligten eingeladen. Die Veranstaltung wird vom Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, dem Frauenstadtarchiv und »Die Kulturingenieure« veranstaltet. Der Eintritt ist frei. (dm)

## Zugehört



Dresden Bigband »Snow Train« (Virtuose Vibes Tonstudio, 2014).

Mal schnaufend groovig, mal lässig beswingt ... so kommt er daher, der »Snow Train«. An Bord sind die rund 20 Musiker der Dresden Bigband, die eindrucksvoll zeigen, wie facettenreich man Jazz, Swing, Blues oder Funk interpretieren kann. Das Besondere ist nicht nur die Musik, sondern auch die Besetzung der Band: Hier treffen alte Jazzhasen auf junge Nachwuchsmusiker und lernen voneinander. Seit Februar 2014 gibt es den Tonträger, auf dem neben Interpretationen von Jazzgrößen wie Duke Ellington auch eigene Arrangements im New Orleans Style des Bandleaders Micha Winkler zu hören sind. Dieser »Snow Train« auf dem Gabentisch ist sicher nicht nur für musikalische Eisenbahner eine Freude ... CW

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

# Traditionsreiche Plattform für junge Kunst

4. Kunst.Markt für zeitgenössische Kunst lockt im Dezember in die Altana Galerie

Um die junge zeitgenössische Kunst zu fördern, organisiert die studentische Initiative »10plus10« zum vierten Mal den »Kunst.Markt für junge Kunst«. Am 7. Dezember 2016 können Kunstinteressierte von 17 bis 22 Uhr in der Altana Galerie im Görge-Bau der TU Dresden stöbern, staunen und vielleicht das eine oder andere Werk im Original zu einem geringen Preis erwerben. Die Auswahl reicht von Zeichnungen, Fotografien, Druckgrafiken, Aquarellen und Collagen bis hin zu kleinen Gemälden und Objekten der jungen Dresdner Künstlerszene. Eine Anmeldung für den Verkauf der eigenen künstlerischen Werke ist noch bis zum 30. November möglich. Im vergangenen Jahr waren mehr als 50 Künstler anwesend und begrüßten die mehr als 1000 Gäste im Ausstellungshaus der Kustodie.

Zusätzlich findet um 18.30 Uhr eine Präsentation des Ausstellungskatalogs »Potnia Theron« zusammen mit dem Grafiker Christian Doege, Hochschule für Grafik und Bildkunst Leipzig, statt, sowie im Anschluss ab 19.30 Uhr eine Kuratorenführung durch die aktuelle Sonderausstellung.

Ebenfalls im Rahmen der Ausstellung »Potnia Theron. Das Tier in Wissenschaft und Kunst« spricht Prof. Susanne Foitzik vom Institut für Zoologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz am 12. Dezember 2016 um 18.30 Uhr zum Thema »Der Ameisenstaat und seine Nachbarn«. Dieser Vortrag findet in Kooperation mit der Ringvorlesung zum Ausstellungsprojekt »Die beste aller möglichen Welten« im Görge-Bau, Hörsaal 226, statt. Die aktuelle Sonder-



Ein Blick in die aktuelle Ausstellung »Potnia Theron« im Görge-Bau.

Foto: TUD/Kustodie

ausstellung »Potnia Theron. Das Tier in Wissenschaft und Kunst« spiegelt das paradoxe Mensch-Tier-Verhältnis und die Korrelationen von Natur und Wissenschaften wider und ist noch bis zum

28. Januar 2017, wochentags von 10 bis 18 Uhr, im Görge-Bau zu besichtigen. U

Informationen zum Kunst.Markt stehen im Internet unter [www.stiftungosterberg.de](http://www.stiftungosterberg.de).

Informationen zu den Veranstaltungen und Ausstellungen der Altana Galerie stehen unter [www.tu-dresden.de/kustodie/ausstellungen](http://www.tu-dresden.de/kustodie/ausstellungen).

## Sternenzeit aus der Romantik und Gegenwart

4. und 17. Dezember: Weihnachtskonzerte mit Chor und Orchester der Universität

Kerstin Kandritzke

»Und der Stern, den sie hatten aufgehoben sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war ...«, so erzählt es die Weihnachtsgeschichte. Zum diesjährigen gemeinsamen Weihnachtskonzert des Universitätschors Dresden e.V. und des Universitätsorchesters Dresden e.V. erklingen Werke der Romantik und Gegenwart, die die Weihnachtsgeschichte und die Weihnachtszeit in unterschiedlichster und schillernder musikalischer Weise behandeln.

Gemeinsam mit den Solisten Jennifer Riedel (Sopran) und Nikolaus Nitzsche (Bariton) erklingen Josef Rheinbergers »Der Stern von Bethlehem«, Arthur Honeggers »Une Cantate de noel«, die berühmte Choralkantate »Verleih uns Frieden« im Text von Martin Luther und »Es wird ein Stern aus Jakob aufgehoben« aus dem nicht vollendeten Oratorium »Christus« von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die Konzerte finden unter der künstlerischen Leitung von Christiane Büttig und Filip Paluchowski am 4. Dezember 2016 in der Johanniskirche Zittau und am 17. Dezember 2016 in der

Auferstehungskirche in Dresden-Plauen jeweils um 17 Uhr statt.

Tickets sind an der Abendkasse oder per Vorverkauf im Glaspavillon der TUD-Information in der Mommsenstr. 9 (für Dresden) oder bei der Tourist-Information Zittau am Markt 1 (für Zittau) erhältlich. Die Karten kosten für Dresden im Vorverkauf 12,50 (erm. 6) Euro, an der Abendkasse 15 (erm. 8) Euro. Für Zittau erhält man die Tickets für 10 (erm. 5) Euro im Vorverkauf und an der Abendkasse für 12,50 (erm. 6) Euro.

## Am 2.12. international Weihnachten feiern

Die bereits seit vielen Jahren an der TUD etablierte Internationale Weihnachtsfeier findet in diesem Jahr am 2. Dezember, (ab 18.30 Uhr Weihnachtsmarkt, ab 20 Uhr Kulturprogramm) statt. Der Vorverkauf läuft bereits. Tickets für 2 Euro gibt es im Kulturbüro des Akademischen Auslandsamts immer dienstags und donnerstags von 9.30 bis 11.30 Uhr und 13 bis 15.30 Uhr.

Als besondere Überraschung verteilt der Weihnachtsmann aber auch Freikarten. Wann und wo er dies tut, schreibt er im Facebook auf [www.facebook.com/kulturbuero](http://www.facebook.com/kulturbuero). Maria Völzer/UJ

Infos zum Kulturbüro des AAA: [www.tu-dresden.de/kultur](http://www.tu-dresden.de/kultur)

[www.klein-erzgebirge.de](http://www.klein-erzgebirge.de)

**GLANZLICHTER IM KLEIN-ERZGEBIRGE**

u. a. mit  
Merci Genie (Udo Jürgens)  
Mario D. Richart  
De Hutzenbossen  
De Haarmitleit  
„Weihnachtsgans Auguste“  
H.C. Schmidt und Mila  
Knox und Knolle  
Zwini und Lysann

1.-4. Advent - Sa & So - ab 14<sup>00</sup> Uhr

**FILM VERBAND SACHSEN**

**AUSLÖSER 04/2016**

**Faire Filmproduktion**

Der Filmverband ist die Interessenvertretung der sächsischen Filmkunst und -kultur und des sächsischen Filmschaffens. Er ist aktiver Gestaltungspartner in filmkultur- und medienpolitischen Fragen für Filmschaffende und Fernseh-schaffende, filmkulturelle Einrichtungen und Initiativen, Förderinstitutionen und Rundfunkveranstalter sowie Politik und Verwaltung in Sachsen.

FILMVERBAND SACHSEN E.V. / Schandauer Straße 64 / 01277 Dresden / Telefon: +49 (0)351 31 54 0 - 630  
Fax: +49 (0)351 31 54 0 - 635 / E-Mail: [info@filmverband-sachsen.de](mailto:info@filmverband-sachsen.de) / [www.filmverband-sachsen.de](http://www.filmverband-sachsen.de)  
Kostenfrei abonnieren unter: [www.filmverband-sachsen.de/ausloser](http://www.filmverband-sachsen.de/ausloser)

## Von Amts wegen

Zugesehen: Und wieder kümmert sich Ken Loach mit »Ich, Daniel Blake« um die Arbeiterklasse

Andreas Körner

Die Äußerung sei wohl etwas überstürzt gewesen, sagt Ken Loach heute. Nach »Jimmy's Hall« von 2014 hatte der damals 78-jährige Regisseur verkündet, das Filmemachen einzustellen. Man konnte es sich kaum vorstellen. Er macht ja auch weiter! Und wie? Wie zuvor!

»Ich, Daniel Blake« ist also kein Thriller, keine Komödie, sondern ein Sozialdrama mit klarer Ansage, deutlichem Statement, blutendem Herz für Menschen. Dort, wo sich Loach und Drehbuchautor Paul Laverty am besten auskennen und auf sicherem Terrain bewegen, halten sich Überraschungen in engen Grenzen, formt sich die Botschaft wie von selbst, ist jede Menge Gutes im noch so bösen Spiel. Humanismus kommt aus tiefen Quellen.

Dass sich Loach/Laverty mit diesem, nennen wir es durchaus angespitzt, sturen Willen, immer weiter von größeren Zuschauerkreisen entfernen, liegt in keiner Weise an ihnen selbst. Auch die beiden Briten müssen sich, trotz Cannes-Gewinn für »Ich, Daniel Blake«, der neuen Verweigerungshaltung des Kinopublikums gegenüber lebensnotwendigen Themen stellen. 2016 hat Loach, gerade hier im Lande, noch eins draufgelegt.

Drauflegen würde Daniel Blake gern ein paar Arbeitsjahre als Zimmermann. Doch dem Endfünfiger kommt ein



Daniel Blake (Dave Johns) und seine Bekannte Katie (Hayley Squires).

Foto: Prokino

Herzinfarkt in die Quere. Von jetzt auf gleich findet sich der arbeitsunfähige, aber als arbeitsfähig eingestufte Witwer auf Ämtern wieder, die ihn verwirren, verunsichern, schließlich verzweifeln lassen. Von Gesundheitsdienstleistern und Beratern ernüchert, von Ereignissen vor Ort in Rage versetzt, ringt er mit Realitäten, die man zu gern als typisch britische bezeichnen will, die sich in anderen Aggregatzuständen jedoch nahezu überall auf der Welt finden lassen. Dort, wo der Sozial- und Unsozialstaat auf seine Menschen trifft.

»Geben Sie mir Land und ich baue Ihnen ein Haus«, sagt Blake zu einem

Diensthabenden. »Aber Computer?« Es ist eine moderne Odyssee, ein Hürdenlauf zwischen Antragsformularen – nur online, bitte! – und gleichzeitig ein todernster Kampf um Geld und eigentlich unantastbare Würde. Loach und Laverty erzählen wie gehabt nüchtern und direkt, mit weniger Hoffnung als zuletzt. Erneut muss sich die Moral keine Verstecke suchen, gibt es Begegnungen mit eher unbekanntem britischen Filmgesichtern, vornweg natürlich mit dem brillanten Dave Johns in der Hauptrolle.

»Ich, Daniel Blake« im Programm-kino Ost und in der Schauburg